

# Halbjahresfinanzbericht **2016**

DEXIA KOMMUNALBANK  
DEUTSCHLAND AG

---



# HALBJAHRESFINANZBERICHT 2016



## DEXIA KOMMUNALBANK DEUTSCHLAND IM ÜBERBLICK

### 1 Wesentliche Bilanzpositionen

in Mio. Euro	30.06.2016	31.12.2015
<b>Aktiva</b>		
Kommunalkredite	15.156,1	15.730,2
Andere Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	6.878,0	5.926,5
Wertpapiere	8.501,1	9.353,0
<b>Passiva</b>		
Pfandbriefe	18.599,0	19.678,6
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	10.931,4	10.433,0
Eigenkapital	654,4	657,7
<b>Bilanzsumme</b>	<b>30.900,7</b>	<b>31.395,4</b>

### 2 Wesentliche GuV-Positionen

in Mio. Euro	30.06.2016	30.06.2015
Zins- und Provisionsüberschuss	16,8	26,6
Verwaltungsaufwendungen (inkl. AfA)	-16,9	-12,3
Risikovorsorge inkl. Wertpapierergebnis	-3,4	-156,2
Jahresergebnis	-3,4	-141,9

### 3 Sonstige Angaben

	30.06.2016	30.06.2015
Mitarbeiter (Durchschnittszahl)	80	79
Cost-Income-Ratio in %	100,7	46,1

DEXIA KOMMUNALBANK DEUTSCHLAND AG  
Charlottenstraße 82 | 10969 Berlin

Telefon (030) 25 598-0

Telefax

Allgemein (030) 25 598-200

Backoffice (030) 25 598-204

Treasury (030) 25 598-340

Internet [www.dexia.de](http://www.dexia.de)

HRB Berlin-Charlottenburg 36928

## INHALT

<b>ORGANE DER BANK</b> .....	<b>7</b>
<b>ZWISCHENLAGEBERICHT</b> .....	<b>9</b>
Grundlagen .....	9
Wirtschaftsbericht .....	10
Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen .....	10
Geschäftsverlauf .....	13
Lage .....	15
Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf .....	20
Prognosebericht .....	20
Chancen- und Risikobericht .....	22
Risikomanagementsystem .....	22
Risiken .....	25
Zusammenfassende Darstellung der Risikosituation .....	31
Internes Kontrollsystem und Risikomanagementsystem .....	32
<b>ZWISCHENABSCHLUSS ZUM 30. JUNI 2016</b> .....	<b>35</b>
Verkürzte Bilanz zum 30. Juni 2016 .....	36
Verkürzte Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2016 .....	38
Verkürzter Anhang .....	40
<b>VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER</b> .....	<b>41</b>





# ORGANE DER BANK

## AUFSICHTSRAT

### **Claude Piret**

Member of the Management Board of Dexia S. A.  
with responsibility for assets  
Executive Vice President of Dexia Crédit Local S. A.  
Vorsitzender

### **Benoît Debroise**

Member of the Management Board of Dexia S. A.  
with responsibility for funding and markets  
Member of the Management Board of Dexia Crédit Local S. A.  
with responsibility for funding and markets  
Stellvertretender Vorsitzender

### **Eric Bouthors**

Bankangestellter der Dexia Kommunalbank Deutschland AG

### **Stefanie Gregorius**

Bankangestellte der Dexia Kommunalbank Deutschland AG

### **Véronique Hugues**

Chief Financial Officer and Member of the Management  
Board of Dexia S. A. with responsibility for finance  
Executive Vice President of Dexia Crédit Local S. A.

### **Jürgen Jung**

Consultant  
(seit dem 1. Juli 2016)

### **Dr. Dirk Hoffmann**

Rechtsanwalt und Consultant  
(bis zum 30. Juni 2016)

## VORSTAND

### **Friedrich Munsberg**

Marktvorstand  
Vorsitzender

### **Laurent Fritsch**

Marktfolgevorstand

## TREUHÄNDER

### **Werner Graf**

Bundesbankdirektor i. R.

### **Victor von Bothmer**

Rechtsanwalt



# ZWISCHENLAGEBERICHT

## GRUNDLAGEN

### Profil der Dexia-Gruppe

Die Dexia-Gruppe ist eine europäische Bankengruppe, die sich seit Ende 2011 in einer Phase des geordneten Abbaus ihrer Vermögenswerte befindet. Seit dem Abschluss einer Kapitalerhöhungsmaßnahme über 5,5 Milliarden Euro zum Ende des Jahres 2012 werden 94,4 % des Aktienkapitals der Gruppe von den Staaten Belgien und Frankreich gehalten.

Der Restrukturierungsplan der Dexia-Gruppe, der im Dezember 2012 von der Europäischen Kommission genehmigt wurde, hat zum Ziel, eine Insolvenz und Liquidation der Gruppe zu vermeiden, da diese angesichts der Größe der Gruppe das Potenzial hätten, den gesamten europäischen Bankensektor zu destabilisieren.

Als „bedeutende Bank“ im Sinne der SSM-Rahmenverordnung unterliegt die Dexia-Gruppe seit dem 4. November 2014 der direkten Aufsicht der Europäischen Zentralbank im Rahmen des Einheitlichen Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism). Die Muttergesellschaft der Gruppe, die Dexia S. A., ist eine an der Euronext Brüssel und Paris sowie an der Luxemburger Börse notierte Aktiengesellschaft und Finanzholdinggesellschaft nach belgischem Recht.

Die Dexia-Gruppe hat sämtliche kommerziellen Aktivitäten eingestellt, während die verbliebenen Aktiva einem geordneten Vermögensabbau unterliegen. Die Finanzstruktur der Gruppe ist aufgrund des beträchtlichen Portfolios an Vermögenswerten und des langfristigen Fälligkeitsprofils nicht mit anderen Abwicklungsbanken vergleichbar. Die Finanzstruktur umfasst zudem einen erheblichen Bestand an außerbilanziellen Geschäften zur Absicherung gegen Zins- und Währungsschwankungen.

Zum 30. Juni 2016 wurden 89 % des Forderungsbestands der Dexia-Gruppe mit Investmentgrade bewertet, was die frühere Rolle der Dexia Crédit Local als führendes Haus in der lokalen Staatsfinanzierung und Projektfinanzierung widerspiegelt. Der Schwerpunkt der Aktivitäten lag auf den lokalen öffentlichen Sektoren in Europa und den USA und in geringerem Maße auf dem Geschäft mit europäischen Staaten und Projektfinanzierungen. Die verbleibenden Vermögenswerte der Dexia-Gruppe, die mit vergleichsweise geringen Kreditmargen ausgestattet sind, wurden größtenteils zwischen 2006 und 2008 eingebucht. Der Forderungsbestand der Gruppe ist gegen Zinsänderungen abgesichert, sodass der Verkauf von Aktiva die Auflösung von Sicherungsgeschäften und einen damit verbundenen erheblichen Kostenaufwand zur Folge haben könnte.

Die Bilanzsumme der Dexia-Gruppe belief sich Ende Juni 2016 auf 236 Milliarden Euro, die außerbilanziellen Verpflichtungen lagen bei 363 Milliarden Euro. Um die Kapitalbasis der Gruppe zu schützen, wird die Phase des geordneten Abbaus über einen langfristigen Zeitraum erfolgen. Sie basiert auf einer opportunistischen Strategie zur Veräußerung von Aktiva mit dem Ziel, Konzentrationsrisiken im Kreditportfolio abzubauen. Der Restrukturierungsplan sieht den schrittweisen Abbau der Aktiva auf einen Stand von rund 91 Milliarden Euro bis zum Jahr 2020 vor.

Die Dexia-Gruppe finanziert sich hauptsächlich durch die Ausgabe staatsgesicherter Schuldverschreibungen und besicherter Finanzierungsmittel. Per 30. Juni 2016 lag die harte Kernkapitalquote (CET1-Quote) bei 15,0 %.

Die Dexia Crédit Local ist das wichtigste operative Gruppenunternehmen der Dexia-Gruppe. Sie ist Begünstigte der von den Staaten Belgien, Frankreich und Luxemburg zur Umsetzung des Restrukturierungsplans bereitgestellten Refinanzierungsgarantie in Höhe von bis zu 85 Milliarden Euro. Die Dexia Crédit Local ist eine in Frankreich zugelassene Bank mit Niederlassungen in Irland und den USA sowie Tochtergesellschaften in Deutschland, Spanien, Italien, Großbritannien und Israel. Darüber hinaus verfügt die Dexia Sabadell, die spanische Tochtergesellschaft der Dexia Crédit Local, über eine Niederlassung in Portugal. Einige dieser Einheiten sind im Besitz von lokalen Banklizenzen.

Die Organisationsstrukturen der Dexia S. A. und der Dexia Crédit Local wurden vereinfacht und vereinheitlicht. Die Mitglieder des Management Board und des Board of Directors der Dexia S. A. sind zugleich Mitglieder des Management Board und des Board of Directors der Dexia Crédit Local.

Nachdem Anfang des Jahres 2014 alle im Rahmen des Restrukturierungsplans vorgesehenen Verkäufe von Gruppenunternehmen abgeschlossen wurden, konzentriert sich die Dexia-Gruppe ausschließlich auf die Verwaltung ihrer verbliebenen Aktiva unter Wahrung der Interessen ihrer staatlichen Eigentümer und Garantiegeber. Hierzu hat die Gruppe drei Hauptziele formuliert, die zugleich den Kern ihres „Unternehmensprojekts“ bilden:

- › Erhalt der Fähigkeit zur Refinanzierung der Aktiva über die gesamte Phase des geordneten Vermögensabbaus,
- › Erhalt der Kapitalbasis zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen,
- › Sicherstellung der operativen Kontinuität durch Bewahrung der notwendigen Expertise und Ressourcen sowie durch die angemessene Entwicklung der Informationssysteme.

### Profil der Dexia Kommunalbank Deutschland

Die Dexia Kommunalbank Deutschland ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Dexia Crédit Local, der Hauptgesellschaft der Dexia-Gruppe. Sie gehört damit einer Bankengruppe an, die sich zu 94,4 % im Besitz der Staaten Belgien und Frankreich befindet. Mit ihrer Bilanzsumme von 30,9 Milliarden Euro zum 30. Juni 2016 ist die Bank die größte Tochtergesellschaft der Dexia Crédit Local.

Die Dexia Kommunalbank Deutschland profitiert von

- › dem Letter of Support (Patronatserklärung) der Dexia Crédit Local, mit dem diese sich verpflichtet sicherzustellen, dass die Bank zu jeder Zeit ihren Verpflichtungen nachkommen und die Anforderungen der deutschen Bankenaufsicht erfüllen kann,
- › einer revolvingierenden Liquiditätsfazilität der Dexia Crédit Local über 1 Milliarde Euro, die von der Bank bisher nicht in Anspruch genommen wurde, und
- › sonstiger technischer und organisatorischer Unterstützung durch die Dexia-Gruppe.

Gemäß dem von der Europäischen Kommission Ende Dezember 2012 genehmigten Plan zur Restrukturierung der Dexia-Gruppe ist für die Dexia Kommunalbank Deutschland ein geordneter Abbau der Vermögenswerte ohne Neukreditgeschäft vorgesehen. Angesichts des nicht geringen Anteils langfristiger Aktiva am gesamten Forderungsbestand der Bank liegt es auf der Hand, dass sich dieser Prozess über einen langjährigen Zeitraum erstrecken wird. Ein beschleunigter, aktiv betriebener Bestandsabbau durch vorfälligen Verkauf von Aktiva ist – mit Ausnahme der Nutzung von Marktopportunitäten in beschränktem Umfang – nicht geplant.

In den nächsten zehn Jahren werden sich aufgrund natürlicher Fälligkeiten die Aktiva der Dexia Kommunalbank Deutschland kontinuierlich vermindern. Die Bilanzsumme wird sich voraussichtlich zum 31. Dezember 2021 auf 21,4 Milliarden Euro, die Deckungsmasse für Öffentliche Pfandbriefe auf 13,3 Milliarden Euro abgebaut haben. Für den Stichtag 31. Dezember 2026 lauten die entsprechenden Werte 14,2 Milliarden Euro beziehungsweise 8,6 Milliarden Euro. Da für die nächsten Jahre von einem Anhalten des niedrigen Zinsniveaus an den Kapitalmärkten auszugehen ist, wurde bei diesen Projektionen unterstellt, dass in den Forderungen eingebettete Gläubigerkündigungsrechte nicht ausgeübt werden.

Angesichts der geänderten geschäftlichen Ausrichtung der Dexia-Gruppe liegt der Fokus der Geschäftsaktivitäten der Dexia Kommunalbank Deutschland auf der Verwaltung, Bewirtschaftung und Refinanzierung des umfangreichen Wertpapier- und Kreditportfolios mit folgenden Schwerpunkten:

- › Erhalt der operativen Stabilität und Vermeidung operativer Risiken in einem Umfeld zunehmender regulatorischer Ansprüche,
- › Optimierung des Refinanzierungsmix zur Sicherung vorteilhafter Refinanzierungskosten und zur Verbreiterung der Refinanzierungsbasis,

- › Bewahrung der Kostendisziplin sowohl bei den Personals als auch bei den Sachkosten.

## WIRTSCHAFTSBERICHT

### GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHEN-BEZUGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Am 23. Juni 2016 stimmte in dem von Premierminister David Cameron anberaumten Referendum eine Mehrheit von 51,9 % der Briten für einen Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union. Das von den meisten politischen Beobachtern und Kapitalmarktteilnehmern nicht erwartete Votum für einen „Brexit“ war ein Schockereignis, das erhebliche Unsicherheiten für das Vereinigte Königreich, aber auch für Europa mit sich bringt:

- › Erstmals in der Geschichte der Europäischen Union hat sich ein Land entschieden, den im Jahr 1992 mit dem Vertrag von Maastricht begründeten Staatenbund zu verlassen. Für den Austrittsprozess gibt es weder einen Fahrplan noch eine Vorlage, die als Orientierung dienen könnten. Klar scheint indes zu sein, dass Großbritannien den Austrittsantrag nach Artikel 50 des EU-Vertrages erst im kommenden Jahr stellen wird.
- › Die unmittelbare Reaktion der Finanzmärkte verlief heftig, aber kontrolliert. Die von manchen befürchtete Finanzkrise blieb aus. Viele zunächst stark belastete Sektoren, wie etwa die Aktienmärkte, erholten sich recht bald von dem ersten Schock.
- › Als mittelfristiges Risiko bleibt die Gefahr einer politischen Destabilisierung der Europäischen Union. Antieuropäischen Kräften, namentlich solchen in den Ländern Italien, Niederlande und Frankreich, könnte der Brexit weiteren Auftrieb verleihen und europafreundliche Regierungen unter Druck setzen.

Schwer einschätzbar sind die Brexit-Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum in Europa. EZB-Präsident Mario Draghi verkündete am 28. Juni 2016 auf dem EU-Gipfel der Staats- und Regierungschefs in Brüssel, das Wachstum der Eurozone könnte in den nächsten drei Jahren zusammen um 0,3 bis 0,5 Prozentpunkte geringer ausfallen als bisher angenommen. Der Internationale Währungsfonds (IWF) senkte seine Euroland-Wachstumsprognose für das Jahr 2017 von 1,7 % auf 1,4 % (für 2016 auf 1,6 %), wobei – durchaus optimistisch – der Fortbestand eines uneingeschränkten Zugangs Großbritanniens zum EU-Binnenmarkt unterstellt wurde.

Dabei hatte das 1. Quartal 2016 mit einem Wachstum des aggregierten realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) der Länder der Eurozone von 0,6 % gegenüber dem Vorquartal erfreulich begonnen. Unter den vier großen Euroländern nahm Spanien mit einer Wachstumsrate von 0,8 % den Spitzenrang ein, gefolgt von Deutschland (0,7 %), Frankreich (0,6 %) und Italien (0,3 %). Die abschließenden Wachstumszahlen für das

2. Quartal 2016 liegen noch nicht vor, nach der ersten Schätzung von Eurostat ergab sich für die Eurozone ein Anstieg von 0,3 %.

Bereits vier Tage nach der Brexit-Entscheidung senkten Standard & Poor's und Fitch unter Verweis auf erwartete Wachstumseinbußen und weniger stabile politische Rahmenbedingungen das Rating Großbritanniens von AAA beziehungsweise AA+ auf AA. Die Ratingagentur Moody's, die das Land bereits im Jahr 2013 von Aaa auf Aa1 herabgestuft hatte, begnügte sich mit einer Änderung des Ausblicks von „stabil“ auf „negativ“. Der europäische Club der „reinen“ AAA-Staaten, deren Anleihen von allen drei großen Agenturen mit der Höchstnote bedacht werden, besteht derzeit aus sieben Mitgliedern (Dänemark, Deutschland, Niederlande, Luxemburg, Norwegen, Schweden und Schweiz).

Als weitere wichtige Ratingveränderungen verzeichnete das 1. Halbjahr drei Absenkungen – Finnland auf Aa1/AA+ (Moody's und Fitch), Österreich auf Aa1 (Moody's) und Polen auf BBB+ (Standard & Poor's) sowie zwei verbesserte Wertungen – Irland auf A3/A (Moody's und Fitch) und Ungarn auf BBB– (Fitch). ▶ [4](#)

Am 7. Juli 2016 stellte die Europäische Kommission in einer Pressemitteilung fest, dass die beiden iberischen Länder Spanien und Portugal voraussichtlich ihr „übermäßiges Defizit nicht innerhalb der empfohlenen Frist korrigieren“ werden. Spanien hatte das Haushaltsdefizit von 11,0 % des BIP (2009) auf lediglich 5,1 % (2015) reduziert und damit den EU-Zielwert von 4,2 % deutlich verfehlt. Ein Erreichen der Zielmarke für 2016 von unter 3 % gilt als unrealistisch. Im Falle Portugals gelang zwar ein Absenken des Fehlbetrags von 11,2 %

(2010) auf 4,4 % (2015), jedoch wurde auch hier die EU-Ver einbarung von 2,5 % nicht erreicht.

In ihrer Pressemitteilung wies die Europäische Kommission außerdem darauf hin, dass sich die öffentlichen Finanzen im Euro-Währungsgebiet in den letzten Jahren deutlich verbessert haben. Das gesamtstaatliche Defizit ging im gesamten Euroraum von 6,3 % des BIP im Jahr 2009 auf 2,1 % des BIP im Jahr 2015 zurück und wird 2016 voraussichtlich bei 1,9 % und 2017 bei 1,6 % liegen. Die Schuldenquote des Euroraums soll der Prognose zufolge von 94,4 % des BIP im Jahr 2014 auf 91,1 % im Jahr 2017 sinken. Derzeit unterliegen noch sechs Mitgliedstaaten der Europäischen Union der korrektiven Komponente des Stabilitäts- und Wachstums pakts, während es 2011 noch 24 Mitgliedstaaten waren.

Ein Blick auf die Inflationsentwicklung im 1. Halbjahr 2016 verdeutlicht, dass es der Europäischen Zentralbank (EZB) mehr als anderthalb Jahre nach Auflage des Asset Purchase Programme (APP) zum Ende des Jahres 2014 nicht gelungen ist, ihrer Zielmarke von 2 % für die Jahresinflationsrate auf Basis des harmonisierten Verbraucherpreisindex der Eurozone (HVPI) auch nur ein wenig näher zu kommen. Tatsächlich fiel der HVPI von 0,2 % (Dezember 2015) auf –0,2 % (Februar 2016) und beschloss das 1. Halbjahr 2016 bei 0,1 %. Parallel hierzu sank die von der EZB zur Messung der mittelfristigen Inflationserwartungen bevorzugte „5Y plus 5Y Forward Inflation Swap Rate“ (fünfjähriger inflationsindexierter Termin-Swapsatz in fünf Jahren) auf einen historischen Tiefstand von 1,25 % (11. Juli 2016). Ein spürbarer Anstieg von Inflation und Inflationserwartungen wird allgemein für die nächsten Monate nicht erwartet.

#### 4 Ratings ausgewählter Länder

Länder der Eurozone	Standard & Poor's		Moody's		Fitch	
	04.08.2016	15.01.2016	04.08.2016	15.01.2016	04.08.2016	15.01.2016
Belgien	AA	AA	Aa3	Aa3	AA	AA
Deutschland	AAA	AAA	Aaa	Aaa	AAA	AAA
Frankreich	AA	AA	Aa2	Aa2	AA	AA
Italien	BBB–	BBB–	Baa2	Baa2	BBB+	BBB+
Luxemburg	AAA	AAA	Aaa	Aaa	AAA	AAA
Niederlande	AAA	AAA	Aaa	Aaa	AAA	AAA
Österreich	AA+	AA+	Aa1	Aaa	AA+	AA+
Polen	BBB+	BBB+	A2	A2	A–	A–
Portugal	BB+	BB+	Ba1	Ba1	BB+	BB+
Spanien	BBB+	BBB+	Baa2	Baa2	BBB+	BBB+
Ungarn	BB+	BB+	Ba1	Ba1	BBB–	BB+
<b>Andere Länder</b>						
Japan	A+	A+	A1	A1	A	A
UK	AA	AAA	Aa1	Aa1	AA	AA+
USA	AA+	AA+	Aaa	Aaa	AAA	AAA

Quellen: Bloomberg

Als Maßnahme zur Deflationsbekämpfung hatte der EZB-Rat auf seiner Sitzung vom 10. März 2016 ein weiteres umfangreiches Paket zur Leitzinssenkung und Ausweitung des Quantitative Easing mit folgenden Maßnahmen beschlossen:

- › Der Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte wurde auf 0,00 % (zuvor 0,05 %), der für die Spitzenrefinanzierungsfazilität auf 0,25 % (zuvor 0,30 %) und der für die Einlagefazilität auf –0,40 % (zuvor –0,30 %) gesenkt.
- › Das Volumen der monatlichen Wertpapierankäufe im Rahmen des APP wurde von 60 auf 80 Milliarden Euro ausgeweitet.
- › Auf Euro lautende Investmentgrade-Anleihen von Unternehmen (ohne Banken) aus dem Euro-Währungsgebiet wurden in die Liste der Vermögenswerte aufgenommen, die für Ankäufe unter dem APP zugelassen sind.
- › Auflage einer neuen Reihe von vier längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (GLRG II), die jeweils eine Laufzeit von vier Jahren haben. Untergrenze für die Konditionen der Mittelaufnahme bei diesen Geschäften ist der Zinssatz für die Einlagefazilität.

Zum 30. Juni 2016 addierten sich die von der EZB unter dem APP erworbenen Wertpapierbestände auf 1.084,6 Milliarden Euro, die sich wie folgt auf die vier Unterprogramme verteilen:

- › Public Sector Purchase Programme (PSPP):  
875,2 Milliarden Euro (Staatsanleihen),
- › Third Covered Bond Purchase Programme (CBPP3):  
183,4 Milliarden Euro (Covered Bonds),
- › Asset-Backed Securities Purchase Programme (ABSPP):  
19,6 Milliarden Euro (Asset-backed Securities),
- › Corporate Sector Purchase Programme (CSPP):  
6,4 Milliarden Euro (Unternehmensanleihen).

Trotz massiver EZB-Käufe gelang es den Staatsanleihen der Euro-Peripheriestaaten nicht, neue Renditetiefstände zu markieren. Tatsächlich rentierten sie im Berichtszeitraum in recht breiten Korridoren von rund 1,2 % bis 1,7 % (Italien), 1,2 % bis 1,8 % (Spanien) und 2,5 % bis 4,1 % (Portugal). Namentlich italienische und spanische Titel profitierten von der Brexit-induzierten Flucht in Staatstitel und erreichten zur Jahresmitte 2016 einen Renditestand von 1,3 % (Italien) und 1,2 % (Spanien), während portugiesische Staatsanleihen das Halbjahr bei 3,0 % abschlossen.

Als wesentliche Ursache für die relativ schwache Performance portugiesischer Staatsanleihen gilt die Abkehr der seit Oktober 2015 amtierenden sozialistischen Minderheitsregierung vom Reformkurs des abgelösten Ministerpräsidenten Pedro Passos Coelho. Tatsächlich wurde eine Reihe von Maßnahmen der Vorgängerregierung zurückgenommen und die zuvor strengere Fiskalpolitik gelockert.

Dagegen ließ die anhaltend ungeklärte Regierungsfrage in Spanien den Markt für spanische Staatsanleihen vergleichsweise unbeeindruckt. Die spanische Parlamentswahl vom 26. Juni 2016 erbrachte – nach der Wahl vom 20. Dezem-

ber 2015 – erneut keine klaren Mehrheitsverhältnisse. Die konservative Partido Popular von Ministerpräsident Mariano Rajoy blieb stärkste Partei mit einem leicht auf 33,0 % gestiegenen Stimmenanteil. Die von Rajoy geleiteten Gespräche zur Regierungsbildung hatten im Juli 2016 noch zu keinem Ergebnis geführt.

Anders als bei den Euro-Peripheriestaaten setzte sich, angeführt von deutschen Bundesanleihen, der Renditeverfall von Anleihen der Core-Euroländer im Berichtszeitraum fort. Am 8. Juli 2016 wurde die Rendite zehnjähriger „Bunds“ auf einem All-time Low von –0,19 % gehandelt, während zweijährige Bundestitel bei –0,69 % rentierten.

Durch diese Entwicklung ist dem Public Sector Purchasing Programme (PSPP) der EZB der große deutsche Staatsanleihenmarkt als Ziel von Anleihekäufen weitgehend abhandengekommen. Denn nach ihren eigenen Regeln dürfen die Zentralbanken des Eurosystems unter dem PSPP nur Anleihen mit einer Mindestrendite in Höhe des Einlagesatzes (aktuell –0,40 %) erwerben. Damit kamen zum Beispiel Mitte Juli 2016 sämtliche Bundesanleihen mit einer Laufzeit von bis zu sieben Jahren für das PSPP nicht in Betracht. Der Marktwert aller zu diesem Zeitpunkt gehandelten Bundesanleihen lag bei knapp 1.100 Milliarden Euro. Abzüglich jener Bundesanleihen, die die Anforderungen an Mindestrendite und Laufzeit nicht erfüllten, verblieb ein ankaufbares Volumen von lediglich gut 300 Milliarden Euro.

Deutlich weniger ausgeprägt als bei den Staatsanleihen, dafür jedoch sehr stetig, vollzog sich der Renditerückgang am Euro-Geldmarkt. Die Rendite des 3-Monats-Euribor fiel – nicht zuletzt angetrieben von der EZB-Leitzinssenkung im März 2016 – von –0,13 % am Jahresbeginn auf –0,29 % zum 30. Juni 2016.

Die Entscheidung für einen Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union quittierte das britische Pfund mit einem steilen Fall von 1,49 USD auf unter 1,30 USD, wovon es sich in den Folgetagen nur leicht erholen konnte. Der Euro hingegen verlor nach dem Brexit-Votum nur 2 bis 3 Cents gegen den US-Dollar und konnte das Niveau von 1,10 USD danach verteidigen (30. Juni 2016: 1,11 USD).

Während an den Aktienmärkten der Euro-Stoxx-50-Index und der Deutsche Aktienindex ihre Brexit-getriebenen Verluste von bis zu 11,2 % beziehungsweise 9,6 % schon nach einigen Tagen nahezu ausgeglichen hatten, fielen bei den Bankaktien die Verluste stärker und die Erholung schwächer aus. Der Stoxx-Europe-600-Bankenindex verlor in der Spitze beachtliche 22,1 %, bei den besonders betroffenen italienischen Bankaktien waren die Abschlüsse zeitweise sogar noch deutlich höher.

Italiens Banken leiden seit geraumer Zeit unter der Last notleidender Kredite, deren Gesamtvolumen die italienische Zentralbank mit 333 Milliarden Euro (31. März 2016) bezif-

fert hat, was rund 16,4 % aller italienischen Bankdarlehen entspricht. Den Kapitalbedarf zur angemessenen Unterlegung dieser Bestände hat die italienische Regierung auf etwa 40 Milliarden Euro geschätzt.

Im April 2016 war auf Initiative der italienischen Regierung der Bankenrettungsfonds „Atlante“ gegründet worden, um in Schwierigkeiten geratene Banken zu stützen. Die Rettung von Regionalbanken hatte jedoch bald einen großen Teil des Fondsvolumens von 4,25 Milliarden Euro bereits verschlungen. Premierminister Matteo Renzi schlug daher den Einsatz von Milliardenbeträgen aus dem italienischen Haushalt zur Bankensanierung vor, auch um dem Zorn von im Fall von weiteren Bankenrestrukturierungen geschädigten Sparern zu entgehen. Schließlich soll in Italien bis Ende Oktober 2016 ein Referendum über die Reform des Senats stattfinden, bei dessen Ablehnung Renzis Rücktritt zu erwarten wäre. Seit Anfang 2015 unterliegt jedoch die Bankenrestrukturierung in der Europäischen Union den strengen Regeln der Bank Recovery and Resolution Directive (BRRD), die den Einsatz von Staatsgeldern zur Bankenrettung nur noch in sehr begrenzten Ausnahmefällen zulässt. Im Juli 2016 waren die Bemühungen um eine Kompromisslösung zur Stabilisierung des italienischen Bankensektors noch nicht abgeschlossen.

Brexit und italienische Bankenkrise hinterließen ihre Spuren ferner bei den Risikoaufschlägen für Bankenrefinanzierungen. Die vom iTraxx-Senior-Financials-Europe-Index für 25 europäische Finanzinstitute berechnete durchschnittliche Prämie für fünfjährige Credit Default Swaps auf erstrangige unbesicherte Verbindlichkeiten erreichte nach der Brexit-Entscheidung im Juni 2016 einen Höchstwert von 135,5 bp, fiel aber später unter die Marke von 100 bp zurück.

Das im 1. Halbjahr 2016 platzierte Covered-Bond-Neuemissionsvolumen im Euro-Benchmark-Format (ab Emissionsvolumen von 500 Millionen Euro, einschließlich Aufstockungen) lag mit 91 Milliarden Euro deutlich über dem Vorjahreswert. In der Länderwertung führt Frankreich mit einem Emissionsanteil von 18,4 % vor Deutschland (18,1 %) und Spanien (10,2 %).

Trotz der erheblichen EZB-Nachfrage im Rahmen des CBPP3-Programms weitete sich der Renditeabstand deutscher Öffentlicher Pfandbriefe zur Swapkurve leicht aus. Gemäß dem iBoxx-Öffentliche-Pfandbriefe-Index notierte der durchschnittliche Asset Swaps spread zur Jahresmitte 2016 bei –2,9 bp (31. Dezember 2015: –7,3 bp).

Der Absatz Öffentlicher Pfandbriefe verringerte sich zum 31. Mai 2016 (aktuellere Zahlen lagen zum Berichtszeitpunkt noch nicht vor) gegenüber dem Vorjahreszeitraum deutlich um 24,6 % auf 5,3 Milliarden Euro, während der Umlauf von 180,5 Milliarden Euro (31. Dezember 2015) auf 172,4 Milliarden Euro sank (–4,5 %).

## GESCHÄFTSVERLAUF

Im Einklang mit dem Ende Dezember 2012 von der Europäischen Kommission genehmigten Plan zur geordneten Restrukturierung der Dexia-Gruppe hat die Dexia Kommunalbank Deutschland auch im 1. Halbjahr 2016 kein Neukreditgeschäft betrieben. Lediglich in einigen Fällen, in denen die Bank vertraglich zur Abgabe eines Prolongationsangebots verpflichtet war, wurden bestehende Kredite über insgesamt 3,2 Millionen Euro verlängert. Sämtliche dieser Kredite werden von deutschen Kommunen garantiert und sind daher zur Deckung von Öffentlichen Pfandbriefen geeignet.

Zum 30. Juni 2016 hielt die Bank Certificates of Deposits der Dexia Crédit Local über 300 Millionen Euro im Bestand. Die Titel werden durch die Staaten Belgien (51,4 %), Frankreich (45,6 %) und Luxemburg (3,0 %) garantiert.

Die Bank hat im Berichtszeitraum japanische Staatsanleihen im Nennwert von 58,1 Milliarden JPY (428,2 Millionen Euro) veräußert.

Zur Refinanzierung des Aktivgeschäftes wurden Emissionen im Gesamtvolumen von 1.288,8 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: 1.193,1 Millionen Euro) im Erstabsatz aufgelegt. Davon entfielen

- › 500,0 Millionen Euro auf Öffentliche Pfandbriefe und
- › 788,8 Millionen Euro auf aufgenommene Darlehen.

Als größte Einzeltransaktion im Emissionsgeschäft wurde am 1. Juni 2016 ein Pfandbrief über 500 Millionen Euro mit einer Laufzeit von 5,25 Jahren begeben. Die deutlich überzeichnete Anleihe wurde mit einem Re-offer Spread von +6 bp zur Swapkurve gepreist. 87 % der Anleger stammten aus Deutschland, der Rest entfiel auf Skandinavien (7 %), Großbritannien (3 %) und sonstige Länder (3 %).

Unbesicherte Inhaberschuldverschreibungen hat die Bank im Berichtszeitraum nicht begeben.

Zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken setzt die Bank derivative Geschäfte ein. Im Berichtszeitraum wurden neue Derivategeschäfte im Nominalvolumen von 1.125,0 Millionen Euro abgeschlossen.

Das zum 30. Juni 2016 bestehende Volumen an Zins- und Zinswährungsswaps sowie Optionen ergibt sich aus Tabelle 5.

### 5 Derivative Geschäfte

Nominal in Mio. Euro	30.06.2016	31.12.2015
Zins- und Zinswährungsswaps	53.847,1	56.291,1
Optionen	0,0	30,0
<b>Gesamt</b>	<b>53.847,1</b>	<b>56.321,1</b>

Das Verhältnis von Derivatevolumen zu Bilanzsumme betrug 174,3 % (31. Dezember 2015: 179,4 %).

Die Kreditäquivalenzbeträge der Zins- und Zinswährungsswaps nach der Marktbewertungsmethode gemäß § 13 Kreditwesengesetz (KWG) betragen zum Bilanzstichtag 1.761,5 Millionen Euro (31. Dezember 2015: 1.532,9 Millionen Euro). Die Sicherheitsleistungen (Collateral) zur Besicherung von Derivateexposures beliefen sich per Saldo auf 4,6 Milliarden Euro (31. Dezember 2015: 3,6 Milliarden Euro).

#### Forderungen gegen die Heta Asset Resolution AG

Im Bestand der Dexia Kommunalbank Deutschland befinden sich Forderungen in Höhe von 395 Millionen Euro gegen die österreichische Heta Asset Resolution AG (Heta), der Nachfolgegesellschaft der Hypo Alpe Adria Bank International AG (HAA). Die Forderungen sind mit einer Ausfallsbürgschaft des Bundeslandes Kärnten und der Kärntner Landesholding besichert. Sie werden nicht zur Deckung der ausstehenden Öffentlichen Pfandbriefe der Bank verwendet.

Am 1. März 2015 hat die österreichische Finanzmarktaufsicht (FMA) per Mandatsbescheid die Abwicklung der Heta gemäß dem österreichischen Bundesgesetz zur Abwicklung und Sanierung von Banken (BaSAG) eingeleitet, indem sie ein bis zum 31. Mai 2016 befristetes Schuldenmoratorium verhängte, dem auch die Heta-Forderungen der Bank unterstellt waren.

Am 15. Juli 2015 reichte die Dexia Kommunalbank Deutschland als Mitglied des „Par-Investorenpools“, einem Zusammenschluss von 13 Heta-Gläubigern, vor dem Landgericht Frankfurt/Main Klage auf sofortige Rückzahlung sämtlicher Heta-Forderungen der an der Klage teilnehmenden Poolmitglieder ein.

Die in dem Pool organisierten Gläubiger (Banken, insbesondere Pfandbriefbanken, Versicherer, Asset Manager sowie öffentliche Unternehmungen) halten Anleihen und Schuldscheindarlehen in einem Gesamtvolumen von über 1,4 Milliarden Euro, die die Heta beziehungsweise ihre Rechtsvorgängerin in den Jahren 2002 bis 2007 begeben hat. Sprecherin des Pools ist die Dexia Kommunalbank Deutschland.

Am 21. Januar 2016 veröffentlichte der Kärntner Ausgleichszahlungs-Fonds (KAF) ein Rückkaufangebot (Tender Offer) über 7,8 Milliarden Euro gemäß § 2a des österreichischen Finanzmarktstabilisierungsgesetzes (FinStaG) an Gläubiger von Heta-Forderungen, die durch eine gesetzliche Haftung des Bundeslandes Kärntens besichert sind.

Für die nicht-nachrangigen Gläubiger der Heta, die durch eine gesetzliche Haftung des Bundeslandes Kärnten besichert sind, hätte sich hieraus ein Ankauf in Höhe von 75 % des Nominalwertes ihrer Forderungen einschließlich bis zum 1. März 2015 aufgelaufener Zinsen ergeben.

Anfang März 2016 wurde das Angebot erweitert, indem Heta-Gläubigern, die das bis zum 11. März 2016 laufende Rückkaufangebot annehmen wollten, gegen Zahlung ihres Erlöses von 75 % die Zeichnung einer Nullkupon-Inhaberschuldverschreibung der Republik Österreich in Höhe ihres Forderungsnennwertes (einschließlich Zinsen bis 1. März 2015) mit einer Laufzeit von 18 Jahren angeboten wurde. In einer gemeinsamen Pressemitteilung erklärte eine große Heta-Gläubigergruppe (darunter der Par-Investorenpool mit der Dexia Kommunalbank Deutschland), das aus ihrer Sicht unzureichende Rückkaufangebot nicht annehmen zu wollen.

Am 14. März 2016 verkündete der KAF, dass das für eine Annahme notwendige Quorum von mindestens zwei Drittel der zustimmenden Gläubiger nicht erreicht und daher das Rückkaufangebot gescheitert sei.

Am 10. April 2016 verkündete die FMA per Mandatsbescheid

1. einen Schuldenschnitt um 53,98 % auf 46,02 % für alle berücksichtigungsfähigen vorrangigen Heta-Forderungen, zu denen auch jene der Dexia Kommunalbank Deutschland zählen,
2. einen Schuldenschnitt in Höhe von 100 % für alle nachrangigen Heta-Forderungen,
3. die Streichung der Zinszahlungen ab dem 1. März 2015 sowie
4. eine Vereinheitlichung der Fälligkeiten aller berücksichtigungsfähigen Forderungen auf den 31. Dezember 2023.

Gegen den Mandatsbescheid der FMA vom 10. April 2016 legte die Dexia Kommunalbank Deutschland AG gemeinsam mit den übrigen Poolmitgliedern am 11. Juli 2016 Widerspruch („Vorstellung“) ein.

Am 18. Mai 2016 unterzeichneten die Republik Österreich und 72 Heta-Gläubiger (darunter die Dexia Kommunalbank Deutschland), die landesverbürgte Heta-Schuldtitel über rund 4,9 Milliarden Euro halten, eine Absichtserklärung (Memorandum of Understanding) zur Beilegung der Heta-Auseinandersetzung.

Gegenstand dieser Absichtserklärung ist die erneute Unterbreitung eines öffentlichen Rückkaufangebots durch den KAF, welches wie schon im Januar 2016 auf Grundlage des § 2a des österreichischen FinStaG erfolgen soll. Als Gegenleistung soll den nicht-nachrangigen Heta-Gläubigern eine Barzahlung von 75 % angeboten werden. Alternativ wird den nicht-nachrangigen Heta-Gläubigern eine Nullkupon-Inhaberschuldverschreibung des KAF in Höhe ihres Forderungsnennwertes (einschließlich Zinsen bis 1. März 2015) mit einer Laufzeit von rund 13,5 Jahren angeboten, die mit einer Garantie der Republik Österreich ausgestattet ist.



Die Durchführung des Rückkaufangebots steht unter anderem unter dem Vorbehalt

- › einer ausreichenden Anzahl an verbindlichen Annahmeerklärungen durch die Heta-Gläubiger,
- › einer beihilferechtlichen Prüfung der Europäischen Kommission und
- › der Verabschiedung notwendiger gesetzlicher Grundlagen.

Eine Veröffentlichung des Angebots ist für Anfang September 2016 und die Emission der Nullkupon-Inhaberschuldverschreibung für Oktober 2016 beabsichtigt.

Die Risikovorsorge der Dexia Kommunalbank Deutschland auf die Gesamtforderung gegen die Heta belief sich zum 31. Dezember 2015 auf 174,8 Millionen Euro. Dies entspricht einer Wertberichtigungsquote von 44,2 % auf den Nominalbetrag von 395 Millionen Euro. Nach einer erneuten Überprüfung der Werthaltigkeit ihrer Heta-Forderungen hat die Bank beschlossen, an dieser konservativen Bewertung auch zum 30. Juni 2016 festzuhalten. Die Bewertung stellt allein auf den erwarteten Erlös aus der Abwicklung und Verwertung der Heta-Aktiva ab. Dieser wurde im ersten Rückkaufangebot des KAF vom 21. Januar 2016 unter Beiziehung eines Sachverständigen anteilig auf 6,0 Milliarden Euro festgelegt, was einer Quote von 59,9 % für nicht nachrangige Gläubiger von verbürgten Heta-Forderungen entspräche. Die Bewertung der Heta-Forderungen der Bank berücksichtigt somit keine künftigen Zahlungen des Bundeslandes Kärnten und der Kärntner Landesholding aus den gegebenen Bürgschaften.

In ihrer Ad-hoc-Veröffentlichung vom 18. Mai 2016 hat die Dexia Kommunalbank Deutschland darauf hingewiesen, dass sich mit Realisierung des im Memorandum of Understanding beschriebenen Umtausches von Heta-Forderungen in eine vom Kärntner Ausgleichszahlungs-Fonds zu emittierende und von der Republik Österreich garantierte Nullkupon-Inhaberschuldverschreibung isoliert betrachtet und zunächst ein (außerordentlicher) Ertrag für die Bank in der Spannweite zwischen 130 Millionen Euro bis 140 Millionen Euro ergeben würde (zur Ergebnisprognose für das Geschäftsjahr 2016 siehe Abschnitt Prognosebericht).

## LAGE

### ERTRAGSLAGE

#### Zinsüberschuss und Provisionsergebnis

Der Zinsüberschuss belief sich zum Ende des 1. Halbjahres 2016 auf 18,0 Millionen Euro und lag damit um 10,1 Millionen Euro unter dem Ergebnis des vergleichbaren Vorjahreszeitraums von 28,1 Millionen Euro. Belastend für das Zinsergebnis wirkte sich das Abschmelzen der Forderungsbestände der Bank aus.

Anders als im 1. Halbjahr 2015 enthält der Zinsüberschuss des Berichtszeitraums keine einmaligen Ergebnisbeiträge aus der vorzeitigen Beendigung von derivativen Geschäften (Vorjahreszeitraum: 0,5 Millionen Euro).

Der unbesicherte Refinanzierungsbedarf konnte weiterhin vollständig über die Hereinnahme von Einlagen und die Aufnahme von Schuldscheindarlehen gedeckt werden.

Unverändert profitierte die Bank von der kostengünstigen Refinanzierung von Wertpapierbeständen über Wertpapierpensionsgeschäfte im Interbankenmarkt und über die Eurex-Repo-Handelsplattform. Hierdurch ließen sich Wertpapiere erheblich günstiger als über Offenermarktgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank refinanzieren.

Dagegen stiegen die Refinanzierungskosten für Einlagen marktbedingt leicht an.

Wie im Vorjahr wurden im Berichtszeitraum keine Handelsbuchgeschäfte abgeschlossen.

Die Bank geht in ihrer Ertragsprognose für das Geschäftsjahr 2016 weiterhin von einem negativen Jahresergebnis aus. In diesem Fall würde gemäß den Emissionsbedingungen das Genussrechtskapital für das Geschäftsjahr 2016 nicht bedient werden. Anteilige Aufwendungen zur Bedienung des Genussrechtskapitals sind daher im Zinsüberschuss des Berichtszeitraums – wie im vergleichbaren Vorjahreszeitraum – nicht enthalten.

Das Provisionsergebnis von –1,2 Millionen Euro enthält im Wesentlichen Aufwendungen für anteilige Verwaltungsgebühren für verbürgte Darlehen, gezahlte Depotgebühren und Provisionen für die Vermittlung von Kundeneinlagen.

Insgesamt ergab sich ein Zins- und Provisionsüberschuss in Höhe von 16,8 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: 26,6 Millionen Euro). ▶ 6

#### Verwaltungsaufwand

Bei einem gegenüber dem 31. Dezember 2015 um vier Mitarbeiter erhöhten Beschäftigungsstand von 82 Mitarbeitern stieg der Personalaufwand um 3,8 % auf 3,5 Millionen Euro.

Nach dem Auslaufen des in 2014 abgeschlossenen Gehaltstarifvertrags zum 30. April 2016 einigten sich die Tarifparteien im privaten und öffentlichen Bankgewerbe am 12. Juli 2016 auf eine neue Vereinbarung mit einer Laufzeit von 33 Monaten (bis Ende Januar 2019). Diese sieht eine Steigerung der Tarifgehälter um 3,7 % in drei Stufen ab Oktober 2016 vor, die sich somit erst ab dem 2. Halbjahr 2016 auswirken wird.

**6 Entwicklung wesentlicher GuV-Positionen**

	<b>30.06.2016</b>	<b>30.06.2015</b>	<b>Veränderung</b>
	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in %
Zinserträge	1.053,3	1.183,2	-11,0
Zinsaufwendungen	-1.035,3	-1.155,1	-10,4
Zinsüberschuss	18,0	28,1	-36,0
Provisionsergebnis	-1,2	-1,5	-22,2
<b>Zins- und Provisionsüberschuss</b>	<b>16,8</b>	<b>26,6</b>	<b>-36,8</b>
Personalaufwand	-3,5	-3,4	3,8
Andere Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-13,2	-8,7	52,2
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	-0,2	-0,2	-0,2
Verwaltungsaufwand	-16,9	-12,3	38,0
<b>Teilbetriebsergebnis</b>	<b>-0,1</b>	<b>14,3</b>	<b>-100,8</b>
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	0,1	0,0	0,0
Risikovorsorge	-3,4	-64,6	-94,7
Wertpapierergebnis	0,1	-91,6	-100,1
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-3,4</b>	<b>-141,9</b>	<b>-97,6</b>
Steueraufwand	0,0	0,0	-0,1
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-3,4</b>	<b>-141,9</b>	<b>-97,6</b>

Der starke Anstieg des Sachaufwands um 52,2 % auf 13,2 Millionen Euro resultierte ausschließlich aus dem Beitrag zum Restrukturierungsfonds der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) (Bankenabgabe), die sich für das Gesamtjahr 2016 auf 16,4 Millionen Euro (Vorjahr: 15,8 Millionen Euro) beläuft und weiterhin steuerlich nicht als absetzbare Betriebsausgabe anerkannt wird.

Die Bank hat von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, 15 % (2,5 Millionen Euro) des Zahlbetrags durch Abgabe einer unwiderruflichen Zahlungsverpflichtung gegenüber der FMSA abzudecken und als sonstigen Vermögensgegenstand zu aktivieren. Von den verbleibenden 13,9 Millionen Euro (85 %) wurde der hälftige Anteil, der auf den Berichtszeitraum entfällt, in Höhe von 7,0 Millionen Euro als Sachaufwand gebucht. Im Vorjahreszeitraum war die Bankenabgabe lediglich mit einem anteiligen Schätzbetrag von 2,4 Millionen Euro berücksichtigt worden, da der Bescheid der FMSA über den Jahresbeitrag 2015 noch nicht vorlag. Wie im Vorjahr legte die Bank Widerspruch gegen den Bescheid zur Bankenabgabe der FMSA ein.

Bereinigt um die Effekte aus der Bankenabgabe lag der Sachaufwand nahezu unverändert bei 6,2 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: 6,3 Millionen Euro).

Unter Berücksichtigung der Wertminderungen des Anlagevermögens (AfA) von 0,2 Millionen Euro stieg der gesamte Verwaltungsaufwand auf 16,9 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: 12,3 Millionen Euro).

Das Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu Zins- und Provisionsüberschuss (Cost-Income-Ratio) belief sich auf 100,7 % (Vorjahreszeitraum: 46,1 %).

**Risikovorsorge**

Die saldierte Risikovorsorge des 1. Halbjahres 2016 betrug -3,4 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: -64,6 Millionen Euro).

Positiv wirkte sich der Einmalertrag aus der Vereinnahmung eines bereits abgeschriebenen Rückzahlungsanspruchs von 9,4 Millionen Euro aus dem Genussschein eines deutschen Kreditinstituts, den die Bank im Jahr 2002 erworben hatte, aus.

**Wertpapierergebnis**

Durch Einlösungsgewinne bei den Wertpapieren im Anlagevermögen lag das kumulierte Wertpapierergebnis im 1. Halbjahr 2016 bei 0,1 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: -91,6 Millionen Euro).

**Betriebsergebnis vor Steuern**

Das Betriebsergebnis vor Steuern belief sich auf -3,4 Millionen Euro (Vorjahreszeitraum: -141,9 Millionen Euro).

**Steuern**

Aktive latente Steuern aus temporären Differenzen zwischen Handels- und Steuerbilanz wurden nicht gebucht, da der voraussichtliche Ausgleich dieser Differenzen nicht mit hinreichender Wahrscheinlichkeit absehbar ist.

**FINANZ- UND LIQUIDITÄTSLAGE**

Der Ausweis der Öffentlichen Namenspfandbriefe verringerte sich im Berichtszeitraum um 0,8 Milliarden Euro auf 14,0 Milliarden Euro, der Ausweis von Inhaberpfandbriefen um 0,2 Milliarden Euro auf 4,6 Milliarden Euro. Grund für den Rückgang waren planmäßige Fälligkeiten.

Der gesamte Ausweis an Pfandbriefen erreichte somit 18,6 Milliarden Euro (inklusive anteiliger Zinsen) (31. Dezember 2015: 19,7 Milliarden Euro), was 60,2 % (31. Dezember 2015: 62,7 %) der Bilanzsumme entsprach.

Die anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich um 0,4 Milliarden Euro auf 3,9 Milliarden Euro.

» 7

Der Bestand an Wertpapierpensionsgeschäften erhöhte sich auf 1,5 Milliarden Euro (31. Dezember 2015: 1,2 Milliarden Euro), wovon 0,4 Milliarden Euro auf Geschäfte mit der Dexia Crédit Local und ihrer Filiale in Dublin entfielen (31. Dezember 2015: 0,4 Milliarden Euro).

Die Nutzung von Offenmarktkrediten der Deutschen Bundesbank war im 1. Halbjahr 2016 weiterhin vergleichsweise gering. Zum 30. Juni 2016 nahm die Bank Offenmarktkredite im Umfang von 0,8 Milliarden Euro (31. Dezember 2015: 1,6 Milliarden Euro) in Anspruch. Zu diesem Stichtag belief sich die verfügbare Kreditlinie der Dexia Kommunalbank Deutschland bei der Deutschen Bundesbank aus verpfändeten Wertpapieren auf 1,0 Milliarden Euro. Zugleich befanden sich weitere unbelastete zentralbankfähige Wertpapiere im Nominalvolumen von 604,9 Millionen Euro im Bestand der Bank.

Zum Ende des Berichtszeitraums summierte sich der Bestand an besicherten Refinanzierungsmitteln in Form von Öffentlichen Pfandbriefen und anderen besicherten Mittelaufnahmen auf 20,5 Milliarden Euro, was 66,5 % der Bilanzsumme entsprach.

Die anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich um 0,9 Milliarden Euro auf 7,0 Milliarden Euro. Hierunter fiel im Wesentlichen der Bestand an Sicht- und Termineinlagen von Nichtbanken, der auf 6,6 Milliarden Euro stieg (31. Dezember 2015: 5,7 Milliarden Euro). Den Kunden steht in diesem Geschäftsfeld ein breites Angebot von Einlagenprodukten zu marktgerechten Konditionen zur Verfügung.

Insgesamt war die Liquiditätssituation der Dexia Kommunalbank Deutschland aufgrund ihres hohen Bestands an deckungsfähigen und zentralbankfähigen Forderungen guter Bonität in Verbindung mit einem aktiven Einlagengeschäft weiterhin auskömmlich.

Die Bank ist unverändert in das zentrale Liquiditätsmanagement der Dexia-Gruppe eingebunden. Für ein weiteres Jahr wurde im Oktober 2015 die von der Dexia Crédit Local gewährte revolvingierende Liquiditätsfazilität über 1,0 Milliarden Euro prolongiert. Die Fazilität wurde im Berichtszeitraum, ebenso wie in den Jahren zuvor, nicht in Anspruch genommen.

## 7 Entwicklung wichtiger Passiv-Bilanzposten

	30.06.2016 in Mio. Euro	31.12.2015 in Mio. Euro	Veränderung in %
Namenspfandbriefe	393,6	526,7	-25,3
Andere Verbindlichkeiten	3.948,9	4.329,0	-8,8
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>4.342,5</b>	<b>4.855,7</b>	<b>-10,6</b>
Namenspfandbriefe	13.642,7	14.354,7	-5,0
Andere Verbindlichkeiten	6.982,5	6.104,0	14,4
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	<b>20.625,2</b>	<b>20.458,7</b>	<b>0,8</b>
Öffentliche Pfandbriefe	4.562,7	4.797,1	-4,9
Sonstige Schuldverschreibungen	30,0	30,5	-1,4
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	<b>4.592,8</b>	<b>4.827,6</b>	<b>-4,9</b>
<b>Nachrangige Verbindlichkeiten</b>	<b>60,0</b>	<b>60,0</b>	<b>0,0</b>
<b>Genussrechtskapital</b>	<b>49,3</b>	<b>49,3</b>	<b>0,0</b>
Gezeichnetes Kapital	432,5	432,5	0,0
Rücklagen	399,4	399,4	0,0
Bilanzverlust	-177,5	-174,1	1,9
<b>Eigenkapital</b>	<b>654,4</b>	<b>657,7</b>	<b>-0,5</b>
<b>Sonstige Passiva</b>	<b>576,5</b>	<b>486,2</b>	<b>18,6</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>30.900,7</b>	<b>31.395,4</b>	<b>-1,6</b>

In diesem Zusammenhang ist ferner anzumerken, dass der von der Dexia Crédit Local am 28. Februar 2011 ausgestellte Letter of Support eine rechtsverbindliche Zusage enthält, mögliche Liquiditätseingpässe der Dexia Kommunalbank Deutschland auszugleichen.

Die Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahl erfolgt entsprechend der Liquiditätsverordnung (LiqV), wonach das Verhältnis zwischen den im ersten Laufzeitband verfügbaren Zahlungsmitteln (täglich oder in bis zu einem Monat fällig) und den während dieses Zeitraums abrufbaren Zahlungsverpflichtungen den Wert 1 nicht unterschreiten darf.

Im Berichtszeitraum bewegte sich die Liquiditätskennzahl gemäß § 2 der LiqV zwischen den Werten 1,11 (Minimum) und 1,46 (Maximum) und betrug im Durchschnitt 1,30. > **8**

#### **8 Liquiditätslage**

	Minimum	Maximum	Durchschnitt
Liquiditätskennzahl	1,11	1,46	1,30

#### **Pfandbriefumlauf und Pfandbriefdeckung**

Der Gesamtbetrag der in Umlauf befindlichen Öffentlichen Pfandbriefe verminderte sich zum 30. Juni 2016 auf 18,3 Milliarden Euro (31. Dezember 2015: 19,3 Milliarden Euro). Zugleich sank der Bestand der zur Deckung verwendeten Werte in der Deckungsmasse auf 19,9 Milliarden Euro (31. Dezember 2015: 21,0 Milliarden Euro).

Seit geraumer Zeit hält die Dexia Kommunalbank Deutschland eine nominale Überdeckungsquote (Verhältnis des Nominalwertes der Deckungsmasse zum Nominalwert des Pfandbriefumlaufs) von mindestens 8,15 % ein, ohne hierzu gesetzlich oder vertraglich verpflichtet zu sein. Zum 30. Juni 2016 betrug die nominale Überdeckungsquote 9,0 % (31. Dezember 2015: 8,6 %), die barwertige Überdeckungsquote (Verhältnis des Barwertes der Deckungsmasse zum Barwert des Pfandbriefumlaufs) 18,6 % (31. Dezember 2015: 16,5 %).

Die Dexia Kommunalbank Deutschland folgt der Empfehlung des Verbands deutscher Pfandbriefbanken (vdp), die Regeln des vdp-Bonitätsdifferenzierungsmodells anzuwenden. Mit dem vdp-Bonitätsdifferenzierungsmodell hat der vdp ein Verfahren erarbeitet, das die Anrechnung von Staatsforderungen mit einem Non-Investmentgrade-Rating in der Deckungsrechnung durch ratingabhängige Abschläge begrenzt. Unter Berücksichtigung dieser Abschläge vermindert sich die nominale Überdeckungsquote zum 30. Juni 2016 geringfügig auf 8,7 %, die barwertige Überdeckungsquote auf 18,3 %.

Die Struktur der Deckungsmasse unterlag nur geringen Änderungen. Der Anteil der Forderungen gegen Zentralstaaten reduzierte sich auf 10,5 % (31. Dezember 2015: 13,1 %), während der Anteil der Forderungen gegen regionale Ge-

bietskörperschaften sich auf 59,6 % (31. Dezember 2015: 57,1 %) erhöhte. Forderungen gegen örtliche Gebietskörperschaften und Forderungen gegen sonstige Schuldner machten 26,4 % (31. Dezember 2015: 26,4 %) beziehungsweise 3,6 % (31. Dezember 2015: 3,4 %) der Deckungsmasse aus. Der Anteil von Deckungsforderungen aus Deutschland an der gesamten Deckungsmasse lag mit 67,0 % (31. Dezember 2015: 65,0 %) geringfügig über dem Wert vom 31. Dezember 2015. In der weiteren Rangfolge folgten Forderungen aus Italien (10,4 % der Deckungsmasse), Belgien (6,1 %) und Österreich (5,4 %).

Die Ratingagentur Standard & Poor's vergibt für die Öffentlichen Pfandbriefe der Dexia Kommunalbank Deutschland AG unverändert ein Rating von A (outlook stable).

Die Dexia Kommunalbank Deutschland hat im 1. Halbjahr 2016 die Ratingagentur Scope Ratings mit der erstmaligen Bewertung ihrer Öffentlichen Pfandbriefe beauftragt. Als Ergebnis hat die Ratingagentur am 4. Mai 2016 bekanntgegeben, dass sie den Öffentlichen Pfandbriefen der Dexia Kommunalbank Deutschland ein Rating von AA- (outlook stable) zuweist. Wesentliche Grundlage dieser Bewertung sind laut Scope die solide Kreditqualität der Deckungswerte, die in geringen erwarteten Ausfallraten zum Ausdruck kommt, sowie die verfügbare nominelle Überdeckung.

#### **VERMÖGENSLAGE**

Die Bilanzsumme der Dexia Kommunalbank Deutschland verringerte sich gegenüber dem Vorjahresresultimo um 0,5 Milliarden Euro (oder 1,6 %) auf 30,9 Milliarden Euro.

Innerhalb der Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich die anderen Forderungen auf 6,6 Milliarden Euro (31. Dezember 2015: 5,7 Milliarden Euro) im Wesentlichen durch einen Anstieg der in Form von Barzahlungen gegebenen Sicherheitsleistungen (Cash Collateral) zur Besicherung von negativen Derivateexposures und Wertpapierpensionsgeschäften in Höhe von 1,0 Milliarden Euro. > **9**

Planmäßige Fälligkeiten führten zu einem Rückgang der Forderungen an Kunden um 0,5 Milliarden Euro auf 15,0 Milliarden Euro.

Der Bestand an Anleihen und Schuldverschreibungen schmolz gegenüber dem Vorjahresresultimo um 9,1 % (0,9 Milliarden Euro) auf 8,5 Milliarden Euro ab. Der Anteil des Bestands an Anleihen und Schuldverschreibungen an der Bilanzsumme verminderte sich demzufolge auf 27,5 % (31. Dezember 2015: 29,8 %), zugleich reduzierte sich der Anteil der Darlehen an der Bilanzsumme auf 49,9 % (31. Dezember 2015: 51,0 %).

## 9 Entwicklung wichtiger Aktiv-Bilanzposten

	30.06.2016	31.12.2015	Veränderung
	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in %
Kommunalkredite	464,5	533,1	-12,9
Andere Forderungen	6.649,5	5.694,5	16,8
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>7.114,0</b>	<b>6.227,6</b>	<b>14,2</b>
Hypothekendarlehen	39,1	40,6	-3,6
Kommunalkredite	14.691,6	15.197,1	-3,3
Andere Forderungen	228,5	232,1	-1,5
<b>Forderungen an Kunden</b>	<b>14.959,2</b>	<b>15.469,7</b>	<b>-3,3</b>
Von öffentlichen Emittenten	6.185,9	7.000,8	-11,6
Von anderen Emittenten	2.303,3	2.340,7	-1,6
Eigene Schuldverschreibungen	11,9	11,6	3,1
<b>Anleihen und Schuldverschreibungen</b>	<b>8.501,1</b>	<b>9.353,0</b>	<b>-9,1</b>
<b>Sonstige Aktiva</b>	<b>326,4</b>	<b>345,0</b>	<b>-5,4</b>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>30.900,7</b>	<b>31.395,4</b>	<b>-1,6</b>

Der gesamte Bestand an in- und ausländischen Forderungen gegen Schuldner der öffentlichen Hand (Staatskreditgeschäft) verminderte sich um 1,4 Milliarden Euro auf 21,3 Milliarden Euro. Dies entsprach einem Anteil an der Bilanzsumme von 69,1 % (31. Dezember 2015: 72,4 %).

Der Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union aufgrund des Referendums vom 23. Juni 2016 wird keine unmittelbaren Auswirkungen auf die Dexia Kommunalbank Deutschland haben. Gegenüber britischen Banken, die alle mindestens über ein Investmentgrade-Rating verfügen, bestand zum 30. Juni 2016 ein Kreditexposure von 137,6 Millionen Euro, von denen 75,3 Millionen Euro besichert waren. Ferner hält die Bank auf britische Pfund lautende Staatsanleihen über 80,0 Millionen GBP, welche vollständig durch Fremdwährungsswaps gesichert sind.

### Eigenmittel

Gemäß den Bestimmungen der Capital Requirements Regulation (CRR) ist in der Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittel ein unterjährig eingetretener Verlust zu berücksichtigen. Dieser betrug -3,4 Millionen Euro per 30. Juni 2016. Das Kernkapital reduzierte sich hierdurch zum 30. Juni 2016 auf 654,1 Millionen Euro (nach Feststellung des Jahresabschlusses per 31. Dezember 2015: 657,5 Millionen Euro).

Innerhalb des harten Kernkapitals (Common Equity Tier 1 oder CET1) blieben das gezeichnete Kapital und die Rücklagen unverändert.

Der für das Geschäftsjahr 2015 ausgewiesene Jahresfehlbetrag belief sich auf -99,5 Millionen Euro. Im Rahmen der Verlustverrechnung wurde auf Basis der vertraglichen Bedingungen das Genussrechtskapital mit 9,5 Millionen Euro in Anspruch

genommen. Dadurch verminderte sich der Bilanzverlust 2015 auf -174,1 Millionen Euro. Dieser wurde am 24. März 2016 festgestellt und auf neue Rechnung vorgetragen.

Die gemäß CRR zu bildenden Abzugsposten auf das harte Kernkapital betragen -0,3 Millionen Euro per 30. Juni 2016.

Insgesamt erreichte das harte Kernkapital somit zum 30. Juni 2016 ein Volumen von 654,1 Millionen Euro.

Über zusätzliches Kernkapital (Additional Tier 1 Capital) verfügt die Bank nicht.

Das Ergänzungskapital (Tier 2 Capital) verminderte sich zum 30. Juni 2016 auf 35,2 Millionen Euro (nach Feststellung des Jahresabschlusses per 31. Dezember 2015: 46,3 Millionen Euro). Im Ergänzungskapital wurden Genussrechtskapital und nachrangige Darlehen in Höhe von 18,2 Millionen Euro berücksichtigt. Als weitere Bestandteile des Ergänzungskapitals ergaben sich anrechenbare Vorsorgereserven nach § 340f Handelsgesetzbuch (HGB) und ein anrechenbarer Wertberichtigungsüberschuss von zusammen 17,0 Millionen Euro.

### > 10

Die gemäß CRR berechnete Kernkapitalquote (CET1-Quote) belief sich zum 30. Juni 2016 auf 19,6 % (31. Dezember 2015: 19,3 %). Die Gesamtkapitalquote gemäß CRR erreichte zum 30. Juni 2016 einen Stand von 20,7 % (31. Dezember 2015: 20,6 %).

Beide Kapitalquoten liegen weiterhin deutlich über den gesetzlichen Anforderungen.

**10 Entwicklung der Eigenmittel**

in Mio. Euro	30.06.2016	31.12.2015
Gezeichnetes Kapital	432,5	432,5
Rücklagen	399,4	399,4
Verlustvortrag	-174,1	-174,1
Unterjähriger Verlust	-3,4	0,0
Immaterielle Vermögensgegenstände	-0,3	-0,2
<b>Kernkapital</b>	<b>654,1</b>	<b>657,5</b>
Genussrechtskapital	9,5	15,3
Nachrangige Verbindlichkeiten	8,7	14,7
Anrechenbare Vorsorgereserven gem. § 340 f HGB	6,3	6,1
Anrechenbarer Wertberichtigungsüberschuss	10,7	10,3
<b>Ergänzungskapital</b>	<b>35,2</b>	<b>46,3</b>
<b>Gesamt</b>	<b>689,3</b>	<b>703,8</b>

**GESAMTAUSSAGE ZUM GESCHÄFTSVERLAUF**

Zusammenfassend ist zur Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Dexia Kommunalbank Deutschland im 1. Halbjahr 2016 Folgendes festzustellen:

- › Die Bilanzsumme hat sich planmäßig um 1,6 % auf 30,9 Milliarden Euro verringert.
- › Neukreditgeschäft wurde – mit Ausnahme eines geringen Volumens an Kreditprolongationen – nur im Rahmen der Deckungs- und Liquiditätssteuerung getätigt.
- › Die Gewinn- und Verlustrechnung schloss mit einem Fehlbetrag von –3,4 Millionen Euro (30. Juni 2015: –141,9 Millionen Euro) ab.
- › Das bilanzielle Kernkapital verringerte sich geringfügig auf 654,1 Millionen Euro. Die Kernkapitalquote lag bei 19,6 % (31. Dezember 2015: 19,3 %).
- › Die Liquiditätslage der Dexia Kommunalbank Deutschland war bei aktivem Einlagengeschäft weiterhin auskömmlich.
- › Die Beschäftigtenzahl belief sich zum 30. Juni 2016 auf 82 Mitarbeiter.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass sich im Berichtszeitraum die Vermögens- und Finanzlage insgesamt stabil entwickelte, während die Ertragslage, die im Vorjahreszeitraum durch die hohe Heta-Risikovorsorge belastet wurde, knapp ausgeglichen war.

Für ihr großes Engagement spricht der Vorstand allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seinen Dank und seine Anerkennung aus. Unser Dank gilt auch dem Betriebsrat und dem Sprecherausschuss für Leitende Angestellte für die konstruktive Zusammenarbeit.

**MITARBEITER**

Zum 30. Juni 2016 beschäftigte die Dexia Kommunalbank Deutschland 82 Mitarbeiter (31. Dezember 2015: 78 Mitarbeiter). Insgesamt verließen im Berichtszeitraum 3 Mitarbei-

ter das Haus. Der entstandene Personalbedarf konnte durch 7 kompetente Neuzugänge gedeckt werden.

**PROGNOSEBERICHT**

Für das Geschäftsjahr 2016 erwartet die Bank die folgenden Entwicklungen:

- › Die Bilanzsumme wird sich zum 31. Dezember 2016 auf rund 29 Milliarden Euro verringern.
- › Zum 31. Dezember 2016 erreicht das Kernkapital der Bank voraussichtlich einen Stand von 644,5 Millionen Euro.
- › Die Kernkapitalquote wird zum Jahresende 2016 voraussichtlich 19,6 % betragen und damit weiterhin deutlich über den gesetzlichen Anforderungen liegen.
- › Die Bank hält an ihrer im Geschäftsbericht 2015 veröffentlichten Prognose fest, wonach sie einen Jahresfehlbetrag ausweisen wird, der voraussichtlich in einer Spanne zwischen –15 Millionen Euro bis –25 Millionen Euro liegt.
- › Die Liquiditätslage der Dexia Kommunalbank Deutschland wird bei einem erwarteten stabilen Einlagengeschäft auskömmlich bleiben.

In ihrer Ad-hoc-Veröffentlichung vom 18. Mai 2016 hat die Dexia Kommunalbank Deutschland darauf hingewiesen, dass sich mit Realisierung der im Memorandum of Understanding vom 18. Mai 2016 beschriebenen Heta-Umtauschtransaktion isoliert betrachtet und zunächst ein (außerordentlicher) Ertrag für die Bank in der Spannweite zwischen 130 Millionen Euro bis 140 Millionen Euro ergeben würde. Zugleich hat die Bank ihre im Geschäftsbericht 2015 veröffentlichte Prognose bekräftigt, wonach sie für das Geschäftsjahr 2016 einen Jahresfehlbetrag ausweisen wird, der voraussichtlich in einer Spanne zwischen –15 Millionen Euro bis –25 Millionen Euro liegt (siehe auch Abschnitt Geschäftsverlauf – Forderungen gegen die Heta Asset Resolution AG).

Sollte die Heta-Umtauschtransaktion im Geschäftsjahr 2016 mit dem erwarteten Ergebnis abgeschlossen werden können, beabsichtigt die Bank die Aufhebung schwebender Finanzgeschäfte und gegebenenfalls weitere Maßnahmen, die zusammen zu einem Ergebnisausweis in der genannten Größenordnung führen werden.

Der Vorstand sieht sich hierzu verpflichtet, um die barwertige Kapitalbasis der Bank zu stärken im Interesse einer fortlaufenden Einhaltung von bankaufsichtsrechtlich geforderten Standards und von Standards der Rechnungslegung.

Zusammenfassend rechnen wir für das Geschäftsjahr 2016 der Dexia Kommunalbank Deutschland mit einer insgesamt stabilen Entwicklung von Vermögens- und Finanzlage. Hinsichtlich der im Vorjahr durch die hohe Heta-Risikovorsorge belasteten Ertragslage erwarten wir einen Jahresverlust in der oben genannten Spannbreite.

In ihrer Presseerklärung vom 10. August 2016 hat die Dexia-Gruppe darauf hingewiesen, dass der verkürzte konsolidierte Halbjahresabschluss zum 30. Juni 2016 nach den Rechnungslegungsvorschriften aufgestellt wurde, die auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung aufbauen. Dies erfordert eine Reihe von einzelnen Annahmen, die dem Geschäftsplan zur Restrukturierung der Dexia-Gruppe zugrunde liegen und nachfolgend dargelegt werden.

› Der Geschäftsplan baut auf Marktdaten per Ende September 2012 auf. Die ihm zugrunde liegenden makroökonomischen Annahmen werden im Rahmen der Überprüfung des gesamten Plans halbjährlich angepasst.

Die auf der Grundlage von Daten per Jahresende 2015 durchgeführten Aktualisierungen, die vom Management Board der Dexia-Gruppe am 14. Juni 2016 verabschiedet wurden, berücksichtigen insbesondere einen auf neuesten Marktbedingungen aufbauenden Refinanzierungsplan. Sie schließen ferner Auswirkungen regulatorischer Veränderungen ein, wie zum Beispiel jene aus der endgültigen Fassung der Capital Requirements Directive IV (CRD IV) und der Implementierung des ab 2018 geltenden International Financial Reporting Standards 9 (IFRS 9).

Der überarbeitete Geschäftsplan beinhaltet Veränderungen gegenüber dem ursprünglich genehmigten Geschäftsplan, ohne jedoch neue Fragestellungen hinsichtlich des geordneten langfristigen Vermögensabbaus der Gruppe aufzuwerfen.

- › Der Geschäftsplan unterstellt die Aufrechterhaltung verschiedener lokaler Banklizenzen. Darüber hinaus wird angenommen, dass die Ratings der Dexia Crédit Local S.A. gegenüber dem aktuellen Stand unverändert bleiben.
- › Der Plan vertraut überdies auf ein stabiles Refinanzierungsprogramm, das abhängig ist von der Investorenachfrage nach Schuldverschreibungen, die von den Staaten Belgien, Frankreich und Luxemburg garantiert werden, und von der Fähigkeit der Dexia-Gruppe, besicherte Mittel aufzunehmen.

In diesem Zusammenhang profitierte die Refinanzierungsstruktur der Gruppe seit Genehmigung des Restrukturierungsplans im Dezember 2012 von einem erhöhten besicherten oder garantierten Refinanzierungsvolumen am Kapitalmarkt zu geringeren Kosten und mit längeren Laufzeiten als im Geschäftsplan vorgesehen. Dies versetzte die Gruppe in die Lage, die Refinanzierung über Zentralbanken zu vermindern und die im Jahr 2012 eingeführten außerordentlichen Refinanzierungsmechanismen vollständig zurückzuführen. Durch ein umsichtiges Liquiditätsmanagement baute die Gruppe Liquiditätsreserven auf, um insbesondere die gestiegenen Cash-Collateral-Anforderungen zur Besicherung von Derivateexposures zu bedienen. Zudem wappnete sich die Gruppe gegen mögliche Auswirkungen des britischen Referendums über den Verbleib in der Europäischen Union, indem der Bedarf an britischen Pfund für mehrere Monate im Voraus gedeckt wurde.

Während der Dauer des geordneten Vermögensabbaus verbleiben jedoch gewisse Unsicherheiten hinsichtlich der Umsetzung des Geschäftsplans:

- › Die Umsetzung ist insbesondere Unsicherheiten aus Entwicklungen auf dem Gebiet der Rechnungslegung und der Regulierung ausgesetzt.
- › Aufgrund der seit Eintritt in den geordneten Vermögensabbau bestehenden Finanzstruktur der Dexia-Gruppe ist – angesichts der Änderungen des regulatorischen Rahmens und des makroökonomischen Umfelds seit 2012 – nicht sichergestellt, dass bestimmte regulatorische Kennzahlen während der gesamten Restrukturierungsperiode eingehalten werden können. Der Geschäftsplan bleibt sensitiv gegenüber der Entwicklung des makroökonomischen Umfelds. Insbesondere die Unsicherheit infolge des britischen Referendums über den Verbleib in der Europäischen Union verursachte außergewöhnliche Schwankungen von Marktparametern, darunter die für die Gruppe besonders sensiblen Zinssätze und Credit Spreads. Per 30. Juni 2016 verliefen diese Schwankungen innerhalb aus der Vergangenheit bekannter Größenordnungen. Eine ungünstige Entwicklung dieser Parameter im weiteren Zeitablauf könnte jedoch die Liquidität und die Solvabilität der Gruppe beeinträchtigen
  - › durch steigende Cash-Collateral-Anforderungen zur Besicherung von Derivateexposures (eine Veränderung der langfristigen Zinsen um 10 bp zieht eine Veränderung der Cash-Collateral-Anforderungen um rund 1,2 Milliarden Euro nach sich) oder
  - › durch Auswirkungen auf die Bewertung von Aktiva, finanziellen Verbindlichkeiten und OTC-Derivaten, deren Änderungen entweder direkt über die Gewinn- und Verlustrechnung oder über eine angepasste AFS-Reserve im regulatorischen Kapital der Gruppe erfasst werden.
- › Sofern die Nachfrage nach staatsgarantierten Anleihen zurückginge, könnte die Dexia-Gruppe schließlich gezwungen sein, kostspieligere Refinanzierungsquellen in

Anspruch zu nehmen, was einen direkten Einfluss auf die in dem ursprünglichen Geschäftsplan unterstellte Profitabilität hätte.

Die jüngste Aktualisierung des Geschäftsplans unterstellt einen Liquiditätsüberschuss über den gesamten Planungshorizont. Die Bestimmung dieses Überschusses ist abhängig von der Prognose der Entwicklung des Cash-Collateral-Volumens und dessen Schwankungen. Aufgrund kontinuierlicher Aktivitäten in der Begebung langfristiger garantierter Emissionen sowie in der besicherten Refinanzierung bewegten sich die Liquiditätsreserven der Gruppe unter volatilen Marktbedingungen zum 30. Juni 2016 auf einem Niveau von 14 Milliarden Euro, obwohl sich die Nettosition an zur Verfügung gestellten Cash-Collaterals seit dem 31. Dezember 2015 um 5 Milliarden Euro auf 37 Milliarden Euro erhöhte.

Aufgrund der Zugehörigkeit der Bank zur Dexia-Gruppe gelten diese Aussagen der Dexia-Gruppe mittelbar auch für die Dexia Kommunalbank Deutschland.

## CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

### RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Die Dexia Kommunalbank Deutschland unterhält ein Risikosteuerungs- und Risikocontrollingsystem zur Identifikation, Beurteilung, Steuerung sowie Überwachung und Kommunikation der wesentlichen Risiken und damit verbundenen Risikokonzentrationen, welches kontinuierlich weiterentwickelt wird.

Als Teil der Dexia-Gruppe übernimmt die Dexia Kommunalbank Deutschland – sofern angemessen und sinnvoll – die einheitlichen Definitionen, Richtlinien und Verfahren der Dexia-Gruppe zur Messung von Risiken. Dies ermöglicht eine konsistente Einbindung der Bank in das Risikomanagement der Dexia-Gruppe.

Die risikopolitischen Leitlinien und Strukturen sind im Organisationshandbuch dargelegt, das allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern über das bankinterne Intranet zur Verfügung steht. Es bildet die Grundlage für eine einheitliche Bearbeitung und bankinterne Kommunikation aller wesentlichen Risikoarten und unterstützt die zielgerichtete Risikosteuerung der Dexia Kommunalbank Deutschland.

Im Rahmen des jährlich stattfindenden Risikoinventurprozesses wurden alle mit dem Geschäft der Bank verbundenen quantifizierbaren und nicht quantifizierbaren Risiken identifiziert und anschließend auf ihre möglichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätslage der Bank beurteilt. Hierbei wurden mögliche Auswirkungen auf das Pfandbriefgeschäft zusätzlich analysiert. In diesem regelmäßig

durchgeführten Prozess werden alle relevanten Organisationseinheiten der Bank einbezogen. Als wesentliche Risiken wurden

- › Adressenausfallrisiken (einschließlich Länderrisiken),
- › Marktpreisrisiken (einschließlich Zinsrisiken, Spreadrisiken),
- › Liquiditätsrisiken und Refinanzierungsrisiken sowie
- › operationelle Risiken

eingestuft. Ausgehend von der Geschäftsstrategie sowie den Ergebnissen der Risikoinventur hat der Vorstand eine zur Geschäftsstrategie konsistente Risikostrategie sowohl für die Gesamtbank als auch für das Pfandbriefgeschäft festgelegt. Die Risikostrategie legt die risikopolitischen Leitlinien (Risikokultur, Risikoappetit und Risikobereitschaft) fest und definiert die Ziele der Risikosteuerung und die jeweiligen Maßnahmen zur Risikobegrenzung.

Die Abteilung Risikocontrolling stellt den Entscheidungsträgern die erforderlichen Informationen zur Steuerung der Risiken zur Verfügung. Sie setzt die vom Vorstand vorgegebene Risikostrategie um und überwacht insbesondere Kreditrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken. Weiterhin obliegt dem Risikocontrolling die Weiterentwicklung der Mess- und Bewertungsmethoden von Risiken. Die Abteilung Risikocontrolling ist gemäß Geschäftsverteilungsplan dem Marktfolgevorstand unterstellt.

Das Risikokontroll- und Risikomanagementsystem der Bank wird anlassbezogen und im Rahmen des jährlichen Prüfungsplans durch die Innenrevision auf seine Angemessenheit geprüft.

Wesentliche Elemente der Gesamtbankrisikosteuerung sind das Risikotragfähigkeitskonzept (Einjahreshorizont) und der Kapitalplanungsprozess (Vierjahreshorizont) nach den Vorgaben der Mindestanforderungen an das Risikomanagement von Banken (MaRisk) sowie die Kennzahlen Portfolio Present Value (PPV) und Portfolio Market Value (PMV).

Wesentliche Einzelrisiken werden zusätzlich gesondert erfasst, analysiert, bewertet und begrenzt.

### Risikotragfähigkeitskonzept

Die Risikotragfähigkeit wird einzelinstitutsspezifisch („Stand-Alone“) sowohl nach dem Going-Concern-Ansatz als auch nach dem Liquidationsansatz ermittelt. Bestehende Unterstützungsmaßnahmen, wie zum Beispiel die Patronatserklärung oder die revolving Liquiditätsfazilität der Dexia Crédit Local, werden nicht berücksichtigt.

Dabei nutzt die Bank je nach Ansatz unterschiedliche Konfidenzniveaus – beim Going-Concern-Ansatz legt sie ein Konfidenzniveau von 95,0 %, beim Liquidationsansatz von 99,9 % zugrunde. Der Betrachtungszeitraum beträgt grundsätzlich zwölf Monate (rollierend). Risikoreduzierende Diversifikationseffekte werden lediglich für die Risikokategorie Marktpreisrisiken berücksichtigt. Für die interne Risikosteuerung stellt die



Going-Concern-Sichtweise die vorrangige Betrachtung dar. Die Liquidationssicht ist eine ergänzende Betrachtung.

Das Risikodeckungspotenzial wird basierend auf den regulatorischen Eigenmitteln und dem geplanten Ergebnis für den definierten Betrachtungszeitraum festgelegt. Dabei wird das Risikodeckungspotenzial um den Teil der regulatorischen Eigenmittel reduziert, der zur Erfüllung der bankaufsichtlichen Mindesteigenkapitalanforderungen notwendig ist.

Bei der Berechnung der zu unterlegenden Risikobeträge fließen alle Risiken in die Risikotragfähigkeitsberechnung ein, die in der Risikoinventur als wesentlich gekennzeichnet wurden und sinnvoll mit Risikodeckungspotenzial unterlegt werden können. Falls ein neues quantifizierbares wesentliches Risiko in der Risikoinventur identifiziert wird, ist dieses bei der Risikotragfähigkeitsermittlung der Bank zu berücksichtigen. Unwesentliche Risiken werden nicht mit Risikodeckungspotenzial unterlegt. Risikobeträge werden derzeit für das Adressenausfallrisiko (Kreditrisiko und Credit Value Adjustment (CVA)), das Marktpreisrisiko (Zins-, Basis- und Spreadrisiko), das Refinanzierungsrisiko und das operationelle Risiko ermittelt. Bei allen Risikoarten wird zur Ermittlung des Risikobetrags ein Value-at-Risk-Verfahren unter Zugrundelegung verschiedener Annahmen verwendet. Zusätzlich werden Modellrisiken berücksichtigt.

Weitere latente Risiken werden berücksichtigt, indem nur ein Teil des gesamten Risikodeckungspotenzials auf die oben genannten Risikoarten verteilt wird. > **11**

Ogleich bei der Risikoinventur als wesentliche Risiken identifiziert, werden Liquiditätsrisiken im engeren Sinne nicht in das Risikotragfähigkeitskonzept der Bank einbezogen, da eine Unterlegung dieses Risikos mit Eigenmitteln nicht sinnvoll ist. Zur Steuerung des Liquiditätsrisikos bestehen bei der Dexia Kommunalbank Deutschland gesonderte Verfahren.

Da operationelle Risiken nicht durch kurzfristige Maßnahmen operativ gesteuert werden können, wird für sie kein separates Limit vergeben. Das Limit entspricht daher dem Risikobeitrag und wird vom verfügbaren Risikodeckungspotenzial abgezogen.

Im Rahmen der methodischen Weiterentwicklung des Risikotragfähigkeitssystems wurden im 1. Halbjahr 2016 folgende wesentliche Änderungen am Risikotragfähigkeitskonzept vorgenommen:

- › Weiterentwicklung des integrierten Tools zur Marktpreisrisikomessung,
- › Beschränkung der Unterlegung des Marktpreisrisikos auf die Positionen, die einem handelsrechtlich relevanten Marktpreisrisiko unterliegen,
- › Anpassungen aufgrund von Validierungsergebnissen (zum Beispiel Anpassung des Modellrisikoaufschlags),
- › Neuallokation der Limite (Erhöhung für das Kreditrisiko, Reduzierung für Marktpreisrisiko und Refinanzierungsrisiko).

Bezogen auf den Going-Concern-Ansatz ist die Risikotragfähigkeit zum 30. Juni 2016 gegeben. > **12** Aufgrund der oben genannten methodischen Änderungen, vor allem durch die geänderte Allokation des bereitgestellten Risikodeckungspotenzials, haben sich die Auslastungen im 1. Halbjahr 2016 verändert.

Zusätzlich bestehen Risikosteuerungsinstrumente in Form von Einzelberichten zu allen relevanten Risikoarten, die detailliert die wesentlichen Risikotreiber und Veränderungen im Zeitablauf darstellen. Damit stellen sie wichtige Informationen für das interne Risikomanagement sowohl auf Gesamtbank- als auch auf Einzelrisikoebene zur Verfügung.

Ferner führt die Bank regelmäßig im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung Stresstests für alle Risikoarten unter Einbeziehung aller relevanten Positionen durch.

#### Portfolio Present Value und Portfolio Market Value

Eine weitere wichtige Steuerungsgröße ist der Portfolio Present Value (PPV), der täglich ermittelt und an die Entscheidungsträger berichtet wird. Hierzu werden die Barwerte sämtlicher zinstragender bilanzieller und außerbilanzieller Positionen zusammengefasst und durch andere Aktiva sowie in deren Zusammenhang stehende Bilanzpositionen ergänzt. Der PPV stellt eine Indikation über die Entwicklung des Portfoliowertes unter Annahme des „Going Concern“ dar. Sofern das Verhältnis von Kernkapital und PPV einen definier-

#### **11** Prämissen für die Ermittlung der Risikotragfähigkeit

Risikoart	Erläuterungen zu den Risikomessverfahren	
Kreditrisiko	Allgemeines Kreditrisiko	Ermittlung eines Value at Risk anhand des Gordy-Modells mit einer Granularitätsanpassung (Hirschman-Herfindahl-Index).
	CVA-Charge	Berechnung nach der aufsichtsrechtlichen Standardmethode (Artikel 384 CRR).
Marktpreisrisiko		Umfasst das Zins-, Basis- und Spreadrisiko. Value at Risk basierend auf einer historischen Simulation über alle Positionen im Umlaufvermögen und im Treuhändermitverschluss.
Fundingrisiko		Konservative Schätzung der kumulierten Liquiditätslücke für den Jahreshorizont und Schließung mit erhöhten Refinanzierungsaufschlägen.
Operationelles Risiko		Value at Risk basierend auf einer historischen Simulation über alle Schadensfälle seit der Schadensaufzeichnung.

**12 Risikotragfähigkeit in der Going-Concern-Sichtweise im Normalszenario**

Risikodeckungspotenzial	verfügbares Risikodeckungspotenzial		bereitgestelltes Risikodeckungspotenzial	
	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015
in Mio. Euro				
Anrechenbare Eigenmittel	689,3	637,0	90 % des verfügbaren Risiko- deckungspotenzials	
Eigenmittelanforderungen	-287,4	-277,5		
<b>Freie anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>401,9</b>	<b>359,5</b>		
Horizont $\Delta$ anrechenbare Eigenmittel	-40,0	29,1		
Horizont $\Delta$ Eigenmittelanforderungen	-20,8	-21,7		
Weitere Bestandteile	17,6	30,4		
<b>Gesamt</b>	<b>358,7</b>	<b>397,3</b>	<b>322,8</b>	<b>357,5</b>

Risikopotenzial	Limit vom bereitgestellten Risikodeckungspotenzial		Auslastung	
	in Mio. Euro		in %	
	30.06.2016	31.12.2015	30.06.2016	31.12.2015
Kreditrisiko & CVA-Charge	121,1	83,9	63,5	102,5
Marktpreisrisiko	75,7	117,4	71,8	79,1
Fundingrisiko	105,9	134,2	93,5	71,0
Operationelles Risiko	20,1	22,1	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>322,8</b>	<b>357,6</b>	<b>77,6</b>	<b>82,8</b>

ten Schwellenwert unterschreitet, hat dies eine unverzügliche Information an den Vorstand und Aufsichtsrat zur Folge. Zum Stichtag 30. Juni 2016 betrug das Verhältnis 1,43 und lag somit leicht unter dem Wert zum 31. Dezember 2015 von 1,45. Ergänzt wird der PPV durch den Portfolio Market Value (PMV), der zusätzlich die Credit Spreads der Aktiv- und Passivpositionen berücksichtigt und somit ein Liquidations-szenario darstellt, sowie durch den Szenario-PPV, der darüber hinaus die Annahme erhöhter Kosten zur Schließung von Refinanzierungslücken berücksichtigt.

**Stresstests**

Stressszenarien sind ein wichtiger und fester Bestandteil des Risikomanagementprozesses der Bank, um Risikokonzentrationen und mögliche Eigenkapitalunterdeckungen aufzuzeigen. Sie schaffen Transparenz über die Auswirkungen außergewöhnlicher, aber plausibler Ereignisse.

Für die Risikoarten Marktpreis- und Liquiditätsrisiko kalkuliert die Bank im Berichtsjahr die nach MaRisk erforderlichen Stresstests auf täglicher Basis.

Daneben werden vierteljährlich historische Stresstests für sämtliche Einzelrisikoarten (Kreditrisiko, Marktpreisrisiko, Refinanzierungsrisiko und operationelles Risiko) durchgeführt. Ferner liegt ein besonderes Augenmerk auf dem hypothetischen Gesamtbankstresstest, dem risikoartenübergreifend sowohl ein Szenario „Staatsschuldenkrise“ als auch „schwerer konjunktureller Abschwung“ zugrunde liegt.

Die Ergebnisse dieser Stresstests werden bei der Gesamtbeurteilung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt mit der Folge, dass sie Grundlage für die Ergreifung von Maßnahmen zur verstärkten Risikoüberwachung sein können.

**Risikomanagement Pfandbriefgeschäft**

Als Pfandbriefbank gelten für die Dexia Kommunalbank Deutschland die Regelungen des Pfandbriefgesetzes. Dieses fordert ein geeignetes Risikomanagementsystem (§ 27 Pfandbriefgesetz) zur Überwachung sämtlicher mit dem Pfandbriefgeschäft verbundenen Risiken.

Neben der Sicherstellung der gesetzlichen Anforderungen an die Pfandbriefüberdeckung berechnet die Bank nach dem dynamischen Ansatz gemäß § 5 Abs. 1 beziehungsweise § 6 Abs. 2 der Pfandbrief-Barwertverordnung Stressszenarien für Zins- und Währungsrisiken. Seit geraumer Zeit hält die Bank eine nominale Überdeckungsquote (Verhältnis des Nominalwertes der Deckungsmasse zum Nominalwert des Pfandbriefumlaufs) von mindestens 8,15 % ein, ohne hierzu gesetzlich oder vertraglich verpflichtet zu sein.

Das Adressenausfallrisiko der Deckungsmasse wird mit einem Limitsystem begrenzt. Der Schwerpunkt des Deckungsportfolios liegt auf qualitativ hochwertigen Aktiva mit Bewertungen innerhalb des Ratingintervalls AAA bis A+. Darüber hinaus wird der Anteil an Deckungswerten mit einem Non-Investmentgrade-Rating limitiert.

Während auf Gesamtbankebene das Fremdwährungsrisiko grundsätzlich durch Derivatetransaktionen abgesichert ist, sind die den Fremdwährungspositionen zugehörigen Derivate nicht in der Deckungsmasse enthalten. Somit bestehen auf der Ebene der Deckungsmasse offene Fremdwährungspositionen, die jedoch durch Limite begrenzt werden. Darüber hinaus werden diverse Cashflow-Analysen zur Überwachung des Liquiditätsrisikos durchgeführt sowie die Risikokonzentration auf Kreditnehmerebene überwacht.

## RISIKEN

### MARKTPREISRISIKEN

Das Marktpreisrisiko umfasst folgende wesentliche Unterkategorien:

- › Zinsänderungsrisiken (inklusive Basisrisiken),
- › Credit-Spread-Risiken und
- › Fremdwährungsrisiken.

Das Zinsänderungsrisiko bezeichnet das Verlustpotenzial bei zinsabhängigen Positionen, die durch eine Veränderung des Zinsniveaus oder der Zinsstruktur für den Portfoliowert der Bank entstehen.

Die Absicherung von Zinsänderungsrisiken erfolgt grundsätzlich durch den Abschluss von Zinsswaps. Limite begrenzen das verbleibende Zinsänderungsrisiko. Die Steuerung und Überwachung des Zinsänderungsrisikos erfolgt auf Portfolio- und auf Gesamtbankebene.

Als zentrale Steuerungsgrößen der Zinsänderungsrisiken stehen dem Management zwei auf Basis der Marktwertmethode ermittelte risikorelevante Kennziffern zur Verfügung: der Basis Point Value (BPV beziehungsweise PV01) sowie der Value at Risk (VaR). Der BPV beschreibt die potenzielle Barwertveränderung des Gesamtportfolios bei einer parallelen Änderung der Zinssätze aller Fristigkeiten um 100 bp beziehungsweise der PV01 bei einem Anstieg von 1 bp pro definiertem Laufzeitband.

Beim Value at Risk (VaR) wird der maximale erwartete Verlust innerhalb eines festgelegten Haltezeitraums bei einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit berechnet. Die Bank ermittelt täglich den VaR auf der Basis eines Konfidenzniveaus von 99,0 % und einer Haltedauer von zehn Tagen. Die Bank hat unterschiedliche Subportfolios angelegt, und zwar das langfristige Teilportfolio Local Balance Sheet Management (Local BSM) und das kurzfristige Teilportfolio Cash & Liquidity Management (CLM).

Die kurzfristigen Zinsänderungsrisiken werden mit 15,0 Millionen Euro im +/-100 BPV sowie mit 1,5 Millionen Euro im VaR limitiert, die langfristigen Zinsänderungsrisiken mit 5,0 Millionen Euro. Darüber hinaus sind die für Local BSM festgelegten Laufzeitbereiche des Zinsänderungsrisikos

(PV01) limitiert. Die Zinssensitivitäten der Credit Spreads werden täglich gemessen. Eine separate Limitierung erfolgt nicht.

Das Gesamtportfolio aus CLM und Local BSM wird darüber hinaus mit einem VaR-Limit in Höhe von 2,5 Millionen Euro begrenzt. > [13](#)

### **13** Gesamtlimite zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken

in Mio. Euro	Value at Risk (99 %, 10 Tage)	+/-100 bp
Cash & Liquidity Management	1,5	15,0
Local Balance Sheet Management	–	5,0
<b>Gesamt</b>	<b>2,5</b>	<b>–</b>

Auf der Grundlage der genannten Annahmen ergaben sich folgende Werte: > [14](#) und [15](#)

### **14** Limitauslastung für das Cash & Liquidity Management

in Mio. Euro	Value at Risk (99 %, 10 Tage)	+ 100 bp	– 100 bp
Durchschnitt	0,5	6,8	–6,8
Minimum	0,1	–1,0	–12,7
Maximum	1,1	12,7	1,0
Letzter Handelstag	0,2	1,9	–1,9

### **15** Limitauslastung für Local Balance Sheet Management

in Mio. Euro	Value at Risk (99 %, 10 Tage)	+100 bp	–100 bp
Durchschnitt	0,4	–2,7	2,8
Minimum	0,1	–4,3	0,8
Maximum	1,0	–0,7	4,4
Letzter Handelstag	0,2	–0,7	0,8

Die für die Steuerung von Zinsänderungsrisiken verantwortliche Abteilung Treasury wird durch einen Risikobericht täglich über die Entwicklung des Zinsänderungsrisikos und die Limitauslastungen informiert. Dem in monatlichen Sitzungen tagenden Asset Liability Management Committee der Bank obliegt die strategische Zinsrisikosteuerung.

Credit Spreads drücken den Renditeaufschlag für ausfallrisikobehaftete Anleihen aus. Die Bewertungseffekte aus Veränderungen der Credit Spreads werden in der Bank regelmäßig gemessen. Eine Begrenzung des Credit-Spread-Risikos findet im Risikotragfähigkeitssystem statt.

Die Bank hält einen hohen Bestand an europäischen Staatsanleihen, die in den vergangenen Jahren zum Teil erhöhten Spread-Risiken unterlagen. Im 1. Halbjahr 2016 erhöhten sich die Risikoprämien insbesondere für Forderungen gegen

staatliche Stellen der Euro-Peripheriestaaten Italien, Portugal und Spanien. Eine Ausweitung der Risikoauflagen für diese Anleihen wirkt tendenziell belastend auf die Risikotragfähigkeit und den Portfolio Market Value der Bank.

Das Fremdwährungsrisiko ergibt sich aus negativen Wertänderungen infolge von Wechselkursschwankungen von Fremdwährungen. Die Bank sichert Fremdwährungsrisiken grundsätzlich mithilfe von Cross Currency Swaps ab. Am 30. Juni 2016 bestanden keine wesentlichen, nicht abgesicherten Fremdwährungspositionen. Bestehende Basisrisiken („currency basis spread risks“) werden regelmäßig überwacht, sind aber nicht limitiert.

### ADRESSENAUSFALLRISIKEN

Das Adressenausfallrisiko beschreibt das Risiko, dass ein Kreditnehmer oder Kontrahent seine Verpflichtungen gegenüber der Dexia Kommunalbank Deutschland ganz oder teilweise nicht erfüllen kann.

Zur Begrenzung von Adressenausfallrisiken werden vom Vorstand in Abstimmung mit der Dexia-Gruppe für sämtliche Kontrahenten Kreditlinien und Kreditkompetenzregelungen festgelegt. Gleiches gilt für Clearinghäuser und zentrale Gegenparteien.

Der Abschluss von Derivategeschäften setzt voraus, dass mit dem Kontrahenten ein Deutscher Rahmenvertrag oder ISDA-Vertrag rechtsverbindlich abgeschlossen wurde. Eine weitere Voraussetzung ist das Vorliegen einer rechtsverbindlich abgeschlossenen, den Standards der Bank entsprechenden Sicherheitenvereinbarung (Collateral Support Annex (CSA)). Die Höhe der ausgetauschten Sicherheitenleistungen (Collaterals) wird täglich überwacht. Eine ausführliche Information über die Höhe und die Struktur der geleisteten Sicherheiten erfolgt wöchentlich in der Vorstandssitzung. Zum 30. Juni 2016 bestand für die Bank eine Nettozahlerposition in Höhe von 4,6 Milliarden Euro (31. Dezember 2015: 3,6 Milliarden Euro).

Die Dexia Kommunalbank Deutschland hat sämtliche Kreditlinien (bis auf Geldmarkt- und Derivatelimits) für das Eingehen neuer Risiken eingefroren. Zudem werden alle Kontrahenten gesondert überwacht, die aufgrund definierter Kriterien (unter anderem Abwertung eines Ratings um vier Stufen beziehungsweise Rating erreicht den Non-Investmentgrade-Bereich) auf der Überwachungsliste der Bank geführt werden.

Die Berechnung der Kreditlinienauslastungen wird täglich vom Risikocontrolling bereitgestellt und überwacht. Eventuelle Überschreitungen von Kreditlinien werden dem Vorstand umgehend angezeigt, der über geeignete Maßnahmen zu entscheiden hat. Im Berichtszeitraum kam es aufgrund von Marktwertschwankungen zu 27 Überschreitungen einzelner Kreditnehmer im Derivateportfolio, welche unverzüglich zurückgeführt wurden.

Eine angemessene Aufbau- und Ablauforganisation zur Steuerung von Adressenausfallrisiken ist qualitativ und quantitativ sowohl aufseiten der Kreditanalyse als auch aufseiten der Kreditbearbeitung entsprechend den internen Anforderungen gewährleistet.

Rund 59,4 % des Portfolios der Bank entfallen auf Kreditnehmer in Deutschland, gefolgt vom Forderungsbestand gegenüber Kreditnehmern aus Italien (14,4 %) und Belgien (7,0 %).

Ferner sind rund 89,6 % der Aktiva der Bank deckungsfähig, ein großer Teil davon zusätzlich zentralbankfähig beziehungsweise repofähig. 94,7 % aller Aktiva weisen per 30. Juni 2016 ein internes Rating von BBB- (Investmentgrade) oder besser auf. Für alle Kundengruppen bestehen adäquate Risikoklassifizierungssysteme (Ratings). Das Portfoliomanagement fokussiert sich aufgrund der Struktur der bestehenden Geschäfte auf eine regional diversifizierende und bonitätsklassenbezogene Steuerung. Insbesondere ausländische Forderungen aus Darlehen und Wertpapieren unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung auf bestehende Chancen und Risiken und sich daraus ergebende strategische Handlungsalternativen.

Das Gesamtexposure (unter Berücksichtigung von Kreditrisikominderungssteuern) der Bank je Forderungsklasse, und zwar getrennt nach externem und internem Rating auf Basis der CoRep-Melddaten per 30. Juni 2016, ist in den Tabellen > 16 und > 17 dargestellt.

Um das Adressenausfallrisiko und die damit verbundenen Risikokonzentrationen zu begrenzen, werden die nachfolgenden Maßnahmen durchgeführt:

- > Kreditlinienüberwachung,
- > Überwachung des Kreditausfallrisikos,
- > Verfahren zur Risikofrüherkennung,
- > Berichterstattung über externe und interne Ratingänderungen sowie
- > Portfoliosteuerung auf Basis des Kreditrisikoberichts und der Ergebnisse der Risikotragfähigkeitsrechnung inklusive Stressszenarien.

Über das Adressenausfallrisiko und die zu seiner Begrenzung ergriffenen Maßnahmen wird regelmäßig an den Vorstand und den Aufsichtsrat berichtet.

Neben dem Internal-Rating-Based-Ansatz (IRB-Ansatz) gemäß den Artikeln 142 ff. CRR verwendet die Bank zur Ermittlung des Gesamtanrechnungsbetrags für Adressenausfallrisiken auch den Kreditrisiko-Standardansatz gemäß den Artikeln 111 ff. CRR. Die Ermittlung von Positionswerten nach dem IRB-Ansatz erfolgt für Kredite an Zentralregierungen und Zentralbanken, Institute und Unternehmen. Sofern die Bank für Kreditnehmer keine eigenständigen Ratingsysteme implementiert hat, für die die Nutzungsvoraussetzungen für den IRB-Ansatz erfüllt sind, wird für diese Adressenausfallrisikopositionen in Übereinstimmung mit der CRR der Kreditrisiko-Standardansatz

## 16 Gesamtexposure nach externem Rating

Forderungsklasse	Externes Rating	Risikoposition		Durchschnittliches Risikogewicht
		30.06.2016 in Mio. EUR	31.12.2015 in Mio. EUR	in %
Zentralstaaten oder Zentralbanken	AAA bis AA-	14.724,4	15.528,4	0,0
	A+ bis A-	264,9	232,1	20,0
	BBB+ bis BBB-	-	-	-
	BB+ bis BB-	-	-	-
	B+ bis B-	-	-	-
	kein Rating	-	-	-
Regionale oder lokale Gebietskörperschaften	AAA bis AA-	-	-	-
	A+ bis A-	-	-	-
	BBB+ bis BBB-	62,4	64,9	20,0
	BB+ bis BB-	-	-	-
	B+ bis B-	-	-	-
	kein Rating	-	-	-
Öffentliche Stellen	AAA bis AA-	384,8	448,5	20,0
	A+ bis A-	-	-	-
	BBB+ bis BBB-	-	-	-
	BB+ bis BB-	-	-	-
	B+ bis B-	-	-	-
	kein Rating	112,6	117,8	100,0
Multilaterale Entwicklungsbanken	AAA bis AA-	268,9	265,2	0,0
	A+ bis A-	-	-	-
	BBB+ bis BBB-	-	-	-
	BB+ bis BB-	-	-	-
	B+ bis B-	-	-	-
	kein Rating	-	-	-
Institute	AAA bis AA-	-	-	-
	A+ bis A-	49,7	17,1	50,0
	BBB+ bis BBB-	-	-	-
	BB+ bis BB-	-	-	-
	B+ bis B-	-	-	-
	kein Rating	284,9	96,2	2,0
Unternehmen	AAA bis AA-	13,9	3,5	20,0
	A+ bis A-	-	-	-
	BBB+ bis BBB-	-	-	-
	BB+ bis BB-	-	-	-
	B+ bis B-	-	-	-
	kein Rating	172,4	182,8	100,0
Ausgefallene Positionen	CCC+ und darunter	220,2	220,2	100,0
Sonstige Posten	AAA bis AA-	87,8	90,1	0,0
	A+ bis A-	93,4	92,8	0,0
	BBB+ bis BBB-	-	-	-
	BB+ bis BB-	25,8	25,1	0,0
	B+ bis B-	-	-	-
	kein Rating	580,3	578,8	42,6
<b>Gesamt</b>		<b>17.346,4</b>	<b>17.963,4</b>	

verwendet. Dabei handelt es sich insbesondere um Kredite an inländische und ausländische kommunale sowie kommunal-nahe Unternehmen. Deutsche Bundesländer und deren Gemeinden werden dauerhaft von der Anwendung des IRB-Ansatzes unter Anwendung des Artikels 150 CRR ausgenommen.

Als Unternehmen der Dexia-Gruppe verwendet die Bank die einheitlichen Ratingverfahren der Dexia-Gruppe. Dies beinhaltet auch die regelmäßige Validierung der eingesetzten Verfahren und Modelle. Weitergehende Informationen hinsichtlich der eingesetzten Ratingmodelle, der Modellannahmen

**17** Gesamtexposure nach internem Rating

Forderungsklasse	Internes Rating	Risikoposition		Durchschnittliche	Durchschnittliche	Durchschnittliches	Durchschnittlicher
		30.06.2016	31.12.2015	Ausfallwahrscheinlichkeit	Verlustquote bei Ausfall	Risikogewicht	erwarteter Verlust
		in Mio. EUR	in Mio. EUR	in %	in %	in %	in %
Zentralstaaten und Zentralbanken	AAA bis AA-	1.609,1	1.652,5	0,0	5,4	0,0	0,0
	A+ bis A-	158,3	638,7	0,1	20,0	19,6	0,0
	BBB+ bis BBB-	3.586,6	3.168,9	0,2	26,9	42,3	0,1
	BB+ bis BB-	-	421,4	-	-	-	-
	B+ bis B-	-	-	-	-	-	-
Institute	AAA bis AA-	220,4	377,3	0,0	3,0	1,8	0,0
	A+ bis A-	927,7	773,5	0,1	18,1	19,3	0,0
	BBB+ bis BBB-	602,3	683,6	0,3	12,6	26,2	0,0
	BB+ bis BB-	354,4	413,7	1,4	8,0	23,1	0,1
	B+ bis B-	65,7	67,0	5,2	0,9	3,6	0,1
Unternehmen	AAA bis AA-	-	-	-	-	-	-
	A+ bis A-	7,5	7,5	0,1	34,9	11,9	0,0
	BBB+ bis BBB-	31,1	32,9	0,5	26,2	51,2	0,1
	BB+ bis BB-	-	-	-	-	-	-
	B+ bis B-	-	-	-	-	-	-
Sonstige Aktiva ohne Kreditverpflichtungen	AAA bis AA-	2,5	0,1	0,0	5,0	0,0	0,0
	A+ bis A-	52,0	57,5	0,1	30,3	20,1	0,0
	BBB+ bis BBB-	4,2	0,3	0,2	33,3	27,6	0,0
	BB+ bis BB-	-	-	-	-	-	-
	B+ bis B-	-	-	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>		<b>7.621,7</b>	<b>8.295,0</b>				

und Verfahrensprämissen können dem jährlichen Risikobericht der Dexia-Gruppe entnommen werden.

Die auf Basis der internen Risikoklassifizierungsverfahren ermittelten Ratings und damit in Zusammenhang stehenden Ausfallwahrscheinlichkeiten (Probabilities of Default (PDs)) und Verlustraten im Falle einer Leistungsstörung (Losses Given Default (LGDs)) bilden einen integralen Bestandteil der Genehmigungs-, Überwachungs- und Steuerungsprozesse der Bank.

Die Quantifizierung der Adressenausfallrisiken im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung erfolgt anhand eines Kreditausfallmodells (Credit Value at Risk (CVaR), Gordy-Modell). Die Ergebnisse werden einer detaillierten Plausibilitäts- und Entwicklungsanalyse unterzogen.

**Kredit-Exposure in ausgewählten europäischen Ländern**

Die Gesamthöhe der Forderungen gegenüber Kreditnehmern aus ausgewählten Ländern ist in der Tabelle **18** dargestellt.

**18** Kredit-Exposure gegenüber öffentlichen Stellen und Finanzinstituten in ausgewählten Ländern per 30.06.2016\*

Land	Staat	Unterstaatliche Stellen	Sonstige	Summe	in der Deckungsmasse für öffentliche Pfandbriefe (nominal)			durchschnittliche gew. Restlaufzeit
					Darlehen	Wertpapiere	durchschnittliche gew. Restlaufzeit	
	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in Jahren	
Italien	3.167,9	306,0	128,4	<b>3.602,3</b>	2.081,2	-	3.528,0	12,5
Polen	158,3	-	-	<b>158,3</b>	157,0	-	158,3	4,2
Portugal	461,9	49,9	316,7	<b>828,6</b>	465,0	225,2	603,4	9,9
Spanien	19,4	100,2	441,6	<b>561,2</b>	578,8	100,2	455,9	5,8
Ungarn	142,0	-	-	<b>142,0</b>	132,5	-	142,0	1,4
<b>Gesamt</b>	<b>3.949,5</b>	<b>456,2</b>	<b>886,7</b>	<b>5.292,4</b>	<b>3.414,5</b>	<b>325,4</b>	<b>4.887,6</b>	<b>4,2</b>

\* Repo- und Derivatetransaktionen sind mit ihrem Kreditäquivalenzbetrag berücksichtigt; Darlehen und Wertpapiere mit ihrem Buchwert.

## Risikovorsorge

Im Rahmen der regelmäßigen (mindestens quartalsweise) sowie anlassbezogenen Kreditüberwachung wird der Forderungsbestand auf die Werthaltigkeit der bestehenden Rückzahlungs- beziehungsweise Zinsansprüche überprüft. Eine anlassbezogene Überprüfung erfolgt bei Kenntnisnahme negativer Informationen (Frühwarnindikatoren) über den Kreditnehmer, die beispielsweise zur Aufnahme des Kreditnehmers auf die Überwachungsliste der Bank führen. Objektive Hinweise, die darüber hinaus zur Notwendigkeit einer Wertberichtigung führen können, sind der bonitätsbedingte Ausfall oder Verzug bei Zins- oder Tilgungszahlungen von mehr als 90 Tagen.

Zum 30. Juni 2016 hatte die Dexia Kommunalbank Deutschland Risikovorsorge ausschließlich in Form von Einzelwertberichtigungen oder Abschreibungen auf ihre Forderungen gegen die Heta Asset Resolution AG gebildet.

## LIQUIDITÄTSRISIKEN

Die Liquiditätsrisiken lassen sich in folgende Unterkategorien unterteilen:

- › Liquiditätsrisiko (im engeren Sinne),
- › Refinanzierungsrisiko und
- › Marktliquiditätsrisiko.

Als Liquiditätsrisiko wird die Gefahr bezeichnet, dass die Bank ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht oder nicht vollständig nachkommen kann.

Als wichtiges Instrument der Liquiditätssteuerung wird täglich eine Liquiditätsvorausschau erstellt, die einen Überblick über die Liquiditätsbewegungen gibt. Darüber hinaus ermit-

telt das Risikocontrolling die kurzfristigen Liquiditätsrisiken, indem die definierte Liquiditätsreserve dem kumulierten Liquiditätsbedarf des folgenden Monats gegenübergestellt wird (Liquiditätsposition). Diese Liquiditätsposition wird täglich auch unter verschiedenen Stressszenarien (institutseigener Stress, marktweiter Stress, kombinierter Stress) gemäß MaRisk BTR 3.2 bestimmt. Die Berechnungen erstrecken sich auf die Zeiträume Spot/next (für den übernächsten Werktag), eine Woche und einen Monat.

Neben der absoluten Liquiditätsposition zeigt die Tabelle [19](#) das Verhältnis zwischen der Reserve und der Liquiditätslücke in den verschiedenen Liquiditätsszenarien auf.

Als Liquiditätsreserve werden innerhalb der ersten Woche nicht genutzte Eurex-Repo-fähige und EZB-fähige Wertpapiere, die als hochliquide Anlagen klassifiziert sind, angesetzt. Jenseits des Wochenzeitraums werden freie Eurex-Repo-fähige oder EZB-fähige Wertpapiere in die Reserve eingerechnet. Weiterhin berücksichtigt die Bank bei der Ermittlung der Gesamtreserve zur Deckung etwaiger auftretender Liquiditätslücken unterschiedliche „Haircuts“ (EZB- und Stress-Haircuts), zusätzliche Abschläge für Marktbewegungen und unterschiedliche Annahmen zur Pfandbriefüberdeckung.

Die geringste ermittelte Liquiditätsposition (Reserve plus Liquiditätslücke) für die Zeiträume Spot/next, eine Woche und einen Monat wird täglich berichtet.

Für die Ermittlung der Liquiditätslücke werden verschiedene Ablaufkationen (Prolongationen) von ungesicherten Einlagen kommunaler Kunden und anderer Anleger in den Szenarien unterstellt. Weiterhin werden anteilige Inanspruchnahmen der von der Dexia Kommunalbank Deutschland gegebenen Garantien und Liquiditätslinien sowie Liquiditätsabflüsse aus der erhöhten Zahlung von Barsicherheiten simuliert.

### 19 Liquiditätsszenarien gemäß MaRisk BTR 3.2 per 30.06.2016

	Horizont	Datum	Reserve	Liquiditätslücke	Liquiditätsposition	Reserve/ Liquiditätslücke
			in Mio. Euro	in Mio. Euro	in Mio. Euro	in %
Normalszenario	Spot/next	02.07.2016	2.627,6	-523,0	2.104,6	502,4
	1 Woche	07.07.2016	2.795,5	-1.122,9	1.672,6	249,0
	1 Monat	31.07.2016	2.988,4	-1.972,3	1.016,2	151,5
Institutseigenes Stressszenario	Spot/next	02.07.2016	3.177,5	-1.680,8	1.496,7	189,0
	1 Woche	07.07.2016	3.344,3	-2.144,2	1.200,1	156,0
	1 Monat	31.07.2016	3.587,2	-2.995,7	591,5	119,7
Marktweites Stressszenario	Spot/next	02.07.2016	2.981,0	-600,9	2.380,2	496,1
	1 Woche	07.07.2016	3.133,8	-1.492,8	1.641,0	209,9
	1 Monat	31.07.2016	3.350,3	-2.694,7	655,6	124,3
Kombiniertes Stressszenario	Spot/next	02.07.2016	3.430,1	-1.758,6	1.671,5	195,0
	1 Woche	07.07.2016	3.583,4	-2.514,1	1.069,3	142,5
	1 Monat	31.07.2016	3.722,8	-3.718,2	4,6	100,1

Die Messung des langfristigen Liquiditätsrisikos erfolgt monatlich durch die Gegenüberstellung von Liquiditätsbedarf beziehungsweise Liquiditätsüberschuss (Gap) und Liquiditätsreserven der unterschiedlichen Laufzeitbänder in einem Zeitraum von fünf Werktagen nach dem jeweiligen Monatsultimo bis zu 50 Jahren. Weiterhin wird monatlich eine kurzfristige (90 Tage) sowie eine langfristige (10 Jahre) Liquiditätsvo-rausschau erstellt.

Das Refinanzierungsrisiko beschreibt das Risiko, benötigte liquide Mittel nur zu erhöhten Kosten beschaffen zu können.

Das Risiko erhöhter Belastungen der zukünftigen Ertragslage aufgrund struktureller Liquiditätsinkongruenzen (Liquidity Gaps) erfasst die Bank durch regelmäßige Analysen der Laufzeitinkongruenzen zwischen Aktiv- und Passivpositionen sowohl auf Ebene der Gesamtbank als auch auf Ebene der Deckungsmasse. Die auf diesen Analysen beruhenden Simulationen machen deutlich, welche Effekte auf die zukünftige Ertragslage zu erwarten sind, falls sich die Refinanzierungskosten erhöhen. Eine Limitierung der Laufzeitinkongruenz des Gesamtportfolios besteht nicht. Eine Messung der Laufzeitinkongruenzen und eine Analyse zur Ableitung gegebenenfalls zu ergreifender Maßnahmen erfolgt vierteljährlich.

Ferner wird das Refinanzierungsrisiko im Risikotragfähigkeitskonzept durch ein Limit begrenzt.

Die Entwicklung der Refinanzierungsstruktur ergibt sich aus Tabelle > 20.

Wichtigstes Instrument der Bank zur Beschaffung langfristiger Liquiditätsmittel ist der Öffentliche Pfandbrief, der durch die in der Deckungsmasse registrierten Deckungswerte besichert ist. Weitere von der Bank genutzte Instrumente der besicherten Liquiditätsbeschaffung sind Offenmarktgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank sowie Wertpapierpensionsgeschäfte mit anderen Banken und der Eurex-Repo-Handelsplattform.

Zur unbesicherten Liquiditätsaufnahme begibt die Bank Schuldscheindarlehen und nimmt Einlagen von kommunalen Kunden und anderen Anlegern an. Das Gesamtvolumen dieser Einlagen, die den weitaus größten Teil der unbesicherten Refinanzierung der Bank ausmachen, erhöhte sich zum Bilanzstichtag von 5,7 Milliarden Euro auf 6,6 Milliarden Euro.

Die von der Dexia Crédit Local am 28. Februar 2011 ausgestellte Patronatserklärung enthält eine rechtsverbindliche Zusage, mögliche Liquiditätsengpässe der Dexia Kommunalbank Deutschland auszugleichen. Die Bank ist unverändert in das zentrale Liquiditätsmanagement der Dexia-Gruppe eingebunden. Die von der Dexia Crédit Local gewährte revolvingierende Liquiditätsfazilität in Höhe von 1 Milliarde Euro wurde planmäßig im Oktober 2015 um ein weiteres Jahr prolongiert.

Die Refinanzierungsstruktur hat sich zum Halbjahr nur leicht geändert. Zum Stichtag erhöhte sich der Anteil der Kundeneinlagen im Vergleich zum Vorjahr, während sowohl der Absolutbetrag als auch der Anteil der Refinanzierungsgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank rückläufig war. Mittels der zur Verfügung stehenden Refinanzierungsinstrumente konnten jederzeit Mittel über die gewünschten Laufzeiten aufgenommen werden.

Marktliquiditätsrisiken bezeichnen das Risiko, Geschäfte aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder bei Marktstörungen nicht oder nur mit Verlusten glattstellen zu können.

Der „Going-Concern-/Held-to-Maturity“-Ansatz der Dexia Kommunalbank Deutschland unterstellt, dass – sofern keine dauerhafte Wertminderung erkennbar ist – Positionen bis zur Endfälligkeit gehalten und somit Marktliquiditätsrisiken nicht bewertungsrelevant werden. Alle Wertpapiere der Bank sind daher im Anlagebestand gebucht. Das Handelsbuch weist keine Bestände auf.

Die Dexia Kommunalbank Deutschland betrachtet Marktliquiditätsrisiken als nicht wesentlich und hält hierzu kein zusätzliches Überwachungs- und Limitsystem vor.

## 20 Entwicklung der Refinanzierungsstruktur

	30.06.2016		31.12.2015	
	in Mio. Euro	in %	in Mio. Euro	in %
Öffentliche Pfandbriefe	18.270,5	61,9	19.270,0	64,4
Refinanzierungsgeschäfte mit der Deutschen Bundesbank	800,0	2,7	1.600,0	5,3
Wertpapierpensionsgeschäfte mit Kreditinstituten	508,9	1,7	592,3	2,0
Wertpapierpensionsgeschäfte (Eurex-Repo)	971,4	3,3	570,0	1,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.186,6	4,0	1.012,5	3,4
davon gegenüber Dexia-Gruppe	378,4	1,3	432,7	1,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	6.553,2	22,2	5.729,1	19,1
Sonstige (einschließlich Eigenmittel)	1.202,5	4,1	1.147,9	3,8
<b>Gesamt</b>	<b>29.493,1</b>	<b>100,0</b>	<b>29.921,8</b>	<b>100,0</b>



## OPERATIONELLE RISIKEN

Die Bank definiert das operationelle Risiko als das Risiko von direkten oder indirekten Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, von Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten und finanzielle oder nicht finanzielle Auswirkungen haben. Diese Definition beinhaltet insbesondere Rechtsrisiken, Personalrisiken, Systemrisiken der IT, aber auch Reputationsrisiken und Risiken im Zusammenhang mit Auslagerungen und Projekten, nicht aber strategische Risiken.

Oberstes Ziel des Managements operationeller Risiken ist es, Verluste, die aus operationellen Schadensfällen resultieren können, zu minimieren, die bestandsgefährdenden Risiken zu vermeiden sowie wesentliche operationelle Risiken im Rahmen des jährlich durchzuführenden Risk Control and Self Assessments (RCSA) zu identifizieren.

Als melderelevante Vorfälle gelten operationelle Ereignisse, die einen unerwarteten Verlust oder einen Gewinn von mehr als 1.000 Euro verursacht haben. Fälle mit erheblichen nicht finanziellen Auswirkungen werden ebenfalls berücksichtigt und mittels einer Ratingskala klassifiziert.

Zur Erfassung, Bewertung, Überwachung und Historisierung von operationellen Risiken nutzt die Bank eine konzernweit eingesetzte IT-Anwendung. Im Falle von eingetretenen Schäden sind die beteiligten Stellen aufgefordert, die betroffenen Geschäftsprozesse zu analysieren, den Schaden zu beziffern und Vorschläge zu deren künftigen Vermeidung zu erarbeiten. Im Rahmen eines Eskalationsprozesses werden der Gesamtvorstand sowie die Innenrevision unverzüglich über eingetretene Schadensfälle informiert.

In dem vierteljährlich tagenden Operational Risk Committee werden die aufgetretenen Schadensfälle und Risiken mit dem Vorstand, dem Leiter des Risikocontrollings, der Innenrevision und dem Compliance-Officer der Bank erörtert. Die gemeldeten Schadensfälle werden durch das Operational Risk Management erfasst. Im 1. Halbjahr 2016 wurden insgesamt vier Fälle gemeldet.

Im jährlich durchgeführten RCSA werden mittels Risikoinventuren die operationellen Risiken in den verschiedenen Prozessen identifiziert und analysiert sowie die Kontrollen zur Begrenzung der Risiken überprüft. Mögliche Maßnahmen zur Reduzierung des Risikos werden diskutiert und, sofern sinnvoll, Maßnahmenpläne vereinbart, deren Umsetzung vom Operational Risk Manager überwacht werden. Die Ergebnisse der einzelnen RCSAs werden nach Abschluss des RCSA-Prozesses dem Vorstand präsentiert.

Bei der Durchführung von Projekten setzt die Bank ein geeignetes Projektrisikomanagement ein, um mögliche Ereignisse

oder Situationen mit negativen Auswirkungen (Schäden) auf das Projektergebnis insgesamt oder auf einzelne Planungsgrößen, wie Leistungsumfang, Kosten und Zeit, zu identifizieren und durch das Einleiten von geeigneten Maßnahmen abzuwehren oder zumindest zu minimieren. Die Überwachung der gesamten Projektrisiken erfolgt in der Bank durch das monatlich tagende Project Management Office Committee.

Im Bereich der IT-Infrastruktur und der Ablauforganisation sind zur Risikobegrenzung und Risikovermeidung Notfallpläne und Maßnahmenkataloge vorhanden. Darüber hinaus verfügt die Bank im Rahmen der Vorsorgeplanung zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs in Krisensituationen über ein Notfallrechenzentrum.

In Bezug auf bestehende Rechtsrisiken der Bank ist darauf hinzuweisen, dass in vier Fällen Gerichtsverfahren rechtshängig sind, welche von der Dexia Kommunalbank Deutschland in den Jahren 2006 und 2007 gewährte variabel verzinsten Darlehen betreffen, deren Verzinsung an die Wechselkursentwicklung des Schweizer Franken zum Euro gekoppelt ist. Es handelt sich hierbei um ein Darlehensvolumen mit einem Restkapitalstand von 9,6 Millionen Euro per 30. Juni 2016. Dieses Volumen verteilt sich auf wenige Darlehensnehmer. Die Dexia Kommunalbank Deutschland ist den Ansprüchen entgegengetreten, die in diesen Verfahren gegen sie erhoben werden. Drei dieser vier Fälle sind zwischenzeitlich erstinstanzlich zugunsten der Bank entschieden worden. Im dem vierten Fall ist das Gericht nur zum Teil dem Vorbringen der Dexia Kommunalbank Deutschland gefolgt. Alle vier Fälle befinden sich zwischenzeitlich in der Berufungsinstanz.

Hinsichtlich der sich im Bestand der Dexia Kommunalbank Deutschland befindlichen Forderungen gegen die österreichische Heta Asset Resolution AG wird auf die Darstellung im Geschäftsverlauf – Forderungen gegen die Heta Asset Resolution AG – verwiesen.

## ZUSAMMENFASSENDE DARSTELLUNG DER RISIKOSITUATION

Mit der Umsetzung des überarbeiteten Plans zur Restrukturierung der Dexia-Gruppe vom 28. Dezember 2012 wurde für die Gruppe – und damit auch für die Dexia Kommunalbank Deutschland – ein nachhaltig stabiler Rahmen für die weitere Geschäftstätigkeit geschaffen.

Leicht belastend auf die Risikosituation der Bank wirkten sich die im Berichtszeitraum wieder angestiegenen Risikoprämien bei Forderungen gegen staatliche Stellen der Euro-Peripheriestaaten Italien, Portugal und Spanien aus. Das gesamte nominale Kreditportfolio aus diesen Euro-Peripheriestaaten hat sich im Berichtszeitraum durch Amortisation von 5.035,8 Millionen Euro auf 4.992,1 Millionen Euro reduziert. Weiterhin

hält die Bank einen geringen Bestand an Aktiva, denen ein Non-Investmentgrade-Rating (internes Rating) zugewiesen wird (5,3 % des Portfolios).

Zum 30. Juni 2016 hat die Bank Risikovorsorge in Form von Einzelwertberichtigungen in ausreichender Höhe gebildet.

Die Auslastung der Risikotragfähigkeit im Going-Concern-Ansatz hat sich von 82,8 % auf 77,6 % nur unwesentlich reduziert. Während sich das bereitgestellte Risikodeckungspotenzial leicht um –34,6 Millionen Euro reduzierte, wirkten die aktuellen Marktentwicklungen und methodische Anpassungen in der Marktpreisrisikomessung und eine leichte Reduzierung des Kreditrisikos dagegen positiv.

Die Liquiditätssituation der Bank präsentierte sich aufgrund ihres hohen Bestands an deckungsfähigen und zentralbankfähigen Forderungen guter Bonität in Verbindung mit einem aktiven Einlagengeschäft weiterhin auskömmlich.

Die Eigenmittel der Bank erhöhten sich auf 689,3 Millionen Euro (nach Feststellung des Jahresabschlusses per 31. Dezember 2015: 703,8 Millionen Euro). Die harte Kernkapitalquote (CET1-Quote) stieg auf 19,6 % (31. Dezember 2015: 19,3%), die Gesamtkapitalquote auf 20,7 % (31. Dezember 2015: 20,6 %). Beide Kapitalquoten liegen deutlich über den gesetzlichen Anforderungen.

Am 18. Mai 2016 unterzeichneten die Republik Österreich und 72 Heta-Gläubiger (darunter die Dexia Kommunalbank Deutschland), die landesverbürgte Heta-Schuldtitel über rund 4,9 Milliarden Euro halten, eine Absichtserklärung (Memorandum of Understanding) zur Beilegung der Heta-Auseinandersetzung. Bei Realisierung der im Memorandum of Understanding beschriebenen Transaktion würde sich isoliert betrachtet und zunächst ein (außerordentlicher) Ertrag für die Bank in der Spannweite zwischen 130 Millionen Euro bis 140 Millionen Euro ergeben (siehe auch Geschäftsverlauf – Forderungen gegen die Heta Asset Resolution AG und Prognosebericht).

Nach dem Bilanzstichtag haben sich keine Entwicklungen ergeben, die zu einer geänderten Darstellung der Risikosituation Anlass geben würden.

## INTERNES KONTROLLSYSTEM UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

### Informationsmanagement

Sämtliche risikobezogenen Informationen werden zentral im Risikomanagement erfasst, im Rahmen des Berichtswesens systematisch verarbeitet und den Entscheidungsträgern täglich – bei Bedarf auch untertägig – zur Verfügung gestellt. Die zuständigen Mitarbeiter haben durch das DV-System eben-

falls Zugang zu den Analyseergebnissen. Ein funktionsfähiger, ziel- und empfängergerechter Informationsfluss sorgt bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Dexia Kommunalbank Deutschland für ein hohes Maß an Risikobewusstsein.

### Rechnungslegungsbezogenes internes Kontroll- und Risikomanagementsystem

Ziel des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems ist es, die Einhaltung der Rechnungslegungsstandards und -vorschriften sicherzustellen und die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung einschließlich korrekter Abschlussinformationen zu gewährleisten.

Die Abteilung Rechnungswesen ist verantwortlich für das Hauptbuch und die regelmäßige Überwachung und Anpassung der Rechnungslegung an gesetzliche sowie regulatorische Änderungen. Für die Bestandsführung der Bankgeschäfte in den Nebenbüchern und die technische Abwicklung ist die Abteilung Backoffice zuständig. Die Bewertung von Finanzinstrumenten erfolgt durch die Abteilung Risikocontrolling, die Bewertung von Kreditrisiken obliegt der Kreditabteilung. Diese Informationen werden dem Abschlusserstellungsprozess folgend weiterverarbeitet. Die Verantwortlichkeiten sind im Organisationshandbuch geregelt. Es liegen Stellenbeschreibungen für sämtliche mit dem Rechnungslegungsprozess betraute Mitarbeiter vor. Sie sind der Marktfolge zugeordnet. Die Dokumentation des Rechnungslegungsprozesses ist für sachkundige Dritte nachvollziehbar.

Das Kontrollsystem der Dexia Kommunalbank Deutschland besteht einerseits in Form von organisatorischen Regelungen und integrierten DV-gestützten Kontrollen. Darüber hinaus sind außerhalb der DV-gestützten Kontrollen weitere regelmäßige und einzelfallabhängige Kontrollen installiert.

Die Dexia Kommunalbank Deutschland setzt die Software SAP ERP beziehungsweise SAP-kompatible Module als integrierte Gesamtbanklösung ein. Damit werden ein ununterbrochener Datenfluss gewährleistet und Übertragungen in andere DV-Anwendungen beziehungsweise manuelle Eingriffe weitgehend vermieden. Mittels eines anhand der Zuständigkeiten ausgerichteten Zugriffs- und Berechtigungskonzepts bestehen Kontrollen, um unbefugte Eingriffe in den Rechnungslegungsprozess zu verhindern. Weiterhin sind die Funktionen bei der Erfassung der Geschäfte der im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereiche klar voneinander getrennt. Die Geschäfte werden von den Markt-Abteilungen im Nebenbuch erfasst und dann vom Backoffice im Wege des Vier-Augen-Prinzips geprüft und freigegeben (Deal Certainty Policy). Die weiteren Zwischen- und Endergebnisse der Verarbeitung der erfassten Daten werden mittels Abstimmungen mit Zeitreihenanalysen und Soll-Ist-Vergleichen analysiert, durch eine enge Abstimmung zwischen Risikocontrolling und Rechnungswesen auf Plausibilität geprüft und gegebenenfalls einzelfallbezogen betrachtet.

Die Abteilung Rechnungswesen ist in den Neue-Produkte-Prozess eingebunden. Dadurch wird sichergestellt, dass eine regelkonforme und ordnungsgemäße Rechnungslegung von neuen, nicht routinemäßigen Geschäftsvorfällen erfolgt.


Die Funktionsfähigkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems wird durch regelmäßige prozessunabhängige Prüfungen der Innenrevision mit wechselnden Prüfungsschwerpunkten überwacht.

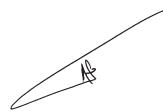
Im Rahmen des Management-Informationssystems erfolgt eine zeitnahe Berichterstattung in Form von handelsrechtlichen Monatsabschlüssen an die Geschäftsleitung. Der Vorstand unterrichtet mindestens quartalsweise den Aufsichtsrat und seine Ausschüsse regelmäßig über die aktuelle Geschäftsentwicklung. Außerdem erfolgt eine zeitnahe Information bei besonderen Ereignissen.

Berlin, den 26. August 2016

Dexia Kommunalbank Deutschland AG

Der Vorstand

  
**Munsberg**

  
**Fritsch**



# ZWISCHENABSCHLUSS 2016 DER DEXIA KOMMUNALBANK DEUTSCHLAND AG

## VERKÜRZTE BILANZ DER DEXIA KOMMUNALBANK DEUTSCHLAND AG

### ZUM 30. JUNI 2016

**21 Aktiva**

	in Euro	in Euro	30.06.2016 in Euro	31.12.2015 in Tsd. Euro
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		1.665,21		2
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		45.190.191,12		60.466
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	45.191.856,33	0
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00	0,00	0
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) Hypothekendarlehen		0,00		0
b) Kommunalkredite		464.522.284,50		533.144
c) andere Forderungen		6.649.502.051,28	7.114.024.335,78	5.694.492
<b>4. Forderungen an Kunden</b>				
a) Hypothekendarlehen		39.144.435,25		40.597
b) Kommunalkredite		14.691.575.318,83		15.197.067
c) andere Forderungen		228.481.255,91	14.959.201.009,99	232.057
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00			0
ab) von anderen Emittenten	0,00			0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	6.185.876.381,14			7.000.752
bb) von anderen Emittenten	2.303.254.698,75	8.489.131.079,89		2.340.672
c) eigene Schuldverschreibungen		11.930.850,91	8.501.061.930,80	11.574
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			0,00	0
<b>6a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>7. Beteiligungen</b>			0,00	0
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			0,00	0
<b>9. Treuhandvermögen</b>			0,00	0
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			0,00	0
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		255.238,94		156
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00	255.238,94	0
<b>12. Sachanlagen</b>			4.806.154,97	4.971
<b>13. Eingefordertes, noch nicht eingezahltes Kapital</b>			0,00	0
<b>14. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			10.532.167,13	8.401
<b>15. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	185.253.916,11			194.157
b) andere	80.379.064,33		265.632.980,44	76.852
<b>16. Aktive latente Steuern</b>			0,00	0
<b>17. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>			0,00	0
<b>18. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag</b>			0,00	0
<b>Summe der Aktiva</b>			<b>30.900.705.674,38</b>	<b>31.395.360</b>

**22 Passiva**

	in Euro	in Euro	30.06.2016 in Euro	31.12.2015 in Tsd. Euro
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		0,00		0
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe		393.575.543,19		526.734
c) andere Verbindlichkeiten		3.948.905.155,42	4.342.480.698,61	4.329.013
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe		0,00		0
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe		13.642.735.382,40		14.354.739
c) Spareinlagen				
ca) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	0,00			0
cb) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	0,00	0,00		0
d) andere Verbindlichkeiten		6.982.499.366,58	20.625.234.748,98	6.104.004
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen				
aa) Hypothekendarlehen	0,00			0
ab) öffentliche Pfandbriefe	4.562.723.834,80			4.797.143
ac) sonstige Schuldverschreibungen	30.042.953,42	4.592.766.788,22		30.465
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00	4.592.766.788,22	0
<b>3a. Handelsbestand</b>			0,00	0
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			0,00	0
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			371.841.260,74	276.283
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft		14.904.093,17		16.151
b) andere		178.402.549,72	193.306.642,89	187.972
<b>6a. Passive latente Steuern</b>			0,00	0
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		0,00		0
b) Steuerrückstellungen		276.801,42		277
c) andere Rückstellungen		11.091.543,38	11.368.344,80	5.496
<b>8. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			60.000.000,00	60.000
<b>9. Genusssrechtskapital</b>			49.338.392,72	49.338
<b>10. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			0,00	0
<b>11. Eigenkapital</b>				
a) Eingefordertes Kapital				
Gezeichnetes Kapital	432.500.000,00			432.500
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen	0,00	432.500.000,00		0
b) Kapitalrücklage		348.684.911,98		348.685
c) Gewinnrücklagen				0
ca) gesetzliche Rücklagen	0,00			0
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	0,00			0
cc) satzungsmäßige Rücklagen	0,00			0
cd) andere Gewinnrücklagen	50.702.270,07	50.702.270,07		50.702
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust		-177.518.384,63	654.368.797,42	-174.142
<b>Summe der Passiva</b>			<b>30.900.705.674,38</b>	<b>31.395.360</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		45.165.917,67		47.333
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00	45.165.917,67	0
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		8.076.923,08	8.076.923,08	8.077

## VERKÜRZTE GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER DEXIA KOMMUNALBANK DEUTSCHLAND AG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS ZUM 30. JUNI 2016

### 23 Aufwendungen

	in Euro	in Euro	01.01.–30.06.2016 in Euro	01.01.–30.06.2015 in Tsd. Euro
<b>1. Zinsaufwendungen</b>			1.035.265.922,90	1.155.091
<b>2. Provisionsaufwendungen</b>			1.441.951,30	1.629
<b>3. Nettoaufwand des Handelsbestands</b>			0,00	0
<b>4. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	2.986.121,67			2.881
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	504.277,01	3.490.398,68		483
b) andere Verwaltungsaufwendungen		13.210.826,71	16.701.225,39	8.681
<b>5. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			222.155,68	223
<b>6. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			1.289,00	21
<b>7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			3.447.668,45	64.569
<b>8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>			0,00	91.635
<b>9. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			0,00	0
<b>10. Außerordentliche Aufwendungen</b>			0,00	0
<b>11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>			0,00	0
<b>12. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 6 ausgewiesen</b>			7.975,86	8
<b>13. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne</b>			0,00	0
<b>14. Jahresüberschuss</b>			0,00	0
<b>Gesamt</b>			<b>1.057.088.188,58</b>	<b>1.325.220</b>



**24 Erträge**

	in Euro	in Euro	01.01.–30.06.2016 in Euro	01.01.–30.06.2015 in Tsd. Euro
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		903.110.764,36		1.014.319
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		150.143.008,93	1.053.253.773,29	168.899
<b>2. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		0,00		0
b) Beteiligungen		0,00		0
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00	0,00	0
<b>3. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinn- abführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			0,00	0
<b>4. Provisionserträge</b>			267.904,41	119
<b>5. Nettoertrag des Handelsbestands</b>			0,00	0
<b>6. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflö- sung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			0,00	0
<b>7. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>			108.618,83	0
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			81.309,28	9
<b>9. Außerordentliche Erträge</b>			0,00	0
<b>10. Erträge aus Verlustübernahme</b>			0,00	0
<b>11. Jahresfehlbetrag</b>			3.376.582,77	141.875
<b>Gesamt</b>			<b>1.057.088.188,58</b>	<b>1.325.220</b>

## VERKÜRZTER ANHANG

Der Halbjahresabschluss zum 30. Juni 2016 wurde gemäß § 37w Wertpapierhandelsgesetz nach den maßgeblichen Vorschriften des Handelsgesetzbuches, des Aktiengesetzes und des Pfandbriefgesetzes sowie nach der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute aufgestellt. Die anzuwendenden Rechnungslegungsstandards des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committees werden beachtet. Im Halbjahresabschluss zum 30. Juni 2016 wurden dieselben Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewandt wie im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015.

Die Erläuterungen zu den wesentlichen Änderungen der Posten in der verkürzten Bilanz und der verkürzten Gewinn- und Verlustrechnung wurden im Zwischenlagebericht gegeben.

Der Zwischenabschluss und der Zwischenlagebericht zum 30. Juni 2016 wurden weder entsprechend § 317 HGB geprüft noch einer prüferischen Durchsicht durch einen Abschlussprüfer unterzogen.

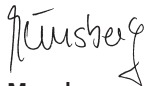
# VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

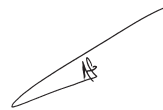
Wir versichern, dass der Halbjahresfinanzbericht nach unserem besten Wissen unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Wir versichern weiterhin, dass im Lagebericht nach unserem besten Wissen der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird und dass die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft im verbleibenden Geschäftsjahr im Sinne des § 289 Abs. 1 Satz 4 HGB beschrieben sind.

Berlin, 26. August 2016

Dexia Kommunalbank Deutschland AG

Der Vorstand

  
**Munsberg**

  
**Fritsch**

